Nummer 10 Pfg. Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6mal, Sonnabends mit der Tiefdruck-Beilage „Volk und Zeit“ und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 50 Pfg.
„ „ Monat 2.15 Mk.
„ für 3 Monate 6.45 „
Durch die Post bezogen 6.45 „
frei ins Haus monatlich 2.15 „
vierteljährlich 7.35 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1266.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 90 Pfg., außerhalb 1.00 Mk. Doppelzeile unter Text 3.50 Mk. Arbeitsmarkt, Gesuche 75 Pfg. Angebote, Wohnungs-, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 60 Pfg. Familien-Nachrichten 50 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3151.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 236. Breslau, Freitag, den 17. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Berlin im Streik.

Streik gegen die Unabhängigen.

15 000 Berliner städtische Hilfsarbeiter sind am Dienstag plötzlich in den Ausstand getreten. Die Verteilung der Brotkarten, der Kartoffelkarten, der Kohlenkarten, der Milch-, Fett- und Butterkarten, der Fleischkarten und der Bezugsscheine hat in 24 Dienststellen aufgehört, die Sparkassennebenstellen und die Bureaus für Krankenernährung sind geschlossen, Bezugsscheine werden nicht mehr ausgeteilt.

Die Hilfskräfte haben sich formal unzweifelhaft ins Unrecht gesetzt. Am 30. April hatte der Schlichtungsausschuß zwischen dem Magistrat und den Hilfsarbeitern einen Schiedsspruch gefällt, der auch das Verfahren bei neuen Gehaltsforderungen regelte. Insbesondere war eine längere Kündigungsfrist vorgesehen, damit genügend Zeit zu Verhandlungen und Schlichtungsversuchen bliebe. Dieser Bestimmung haben sich die Hilfskräfte nicht gefügt, sondern haben ihre Forderungen ultimatum gestellt und sind in den Streik getreten, als diese nicht bewilligt wurden. Auf den Standpunkt, daß man den Hilfskräften nicht geben könne, was sie forderten, haben sich alle Parteien der Stadtvertretung gestellt; denn hätte man die Forderungen der Hilfsarbeiter in den städtischen Bureaus befriedigt, so hätte man die Steuern sofort ganz wesentlich erhöhen müssen. Auf der anderen Seite hat die Gewerkschaft der Angestellten die Forderung der Hilfsarbeiter als voll berechtigt anerkannt. Da in Berlin die Unabhängigen das ausschlaggebende Wort in der Stadtverwaltung haben, handelt es sich also letzten Endes um einen Streik gewerkschaftlichen Charakters gegen die Unabhängigen. Streiks dieser Art sind schon mehrfach vorgekommen, während die Unabhängigen in der Reichsregierung saßen.

Und in solchem Falle versagt nun ganz das übliche Schema; brutale Kapitalisten, die den Arbeitern ihr voll gerechtfertigtes Verlangen nach ein paar Pfennigen Zulagen aus Habgier und Eigennutz abschlagen, korrupte Mehrheitssozialisten, welche verräterisch die Partei des Kapitals ergreifen, Streikbrechergarden und Noskitos. All das paßt doch nicht recht gut, wenn auf Seite der bestreikten Arbeitgeber die um Wurm und Rosenfeld die Hauptrolle spielen.

Wir können also den neuesten Berliner Streikfall ruhig erörtern, ohne die übliche unabhängige Demagogie befürchten zu müssen. Die Forderung der Hilfskräfte ist an sich berechtigt, wenn sie ein halbwegs auskömmliches Dasein haben sollen. Das Unglück der Zeit ist nur, daß in Deutschland absolut die Mittel fehlen, um der großen Masse des Volkes ein menschenwürdiges Leben zu gewährleisten. Und je mehr gestreikt wird, desto aussichtsloser wird das Streben danach. Nur ganz langsam, mit dem fortschreitenden Wiederaufbau des Wirtschaftslebens und der Abwälzung der Kriegsschulden, kann die Lebenshaltung verbessert werden. So berechtigt das Verlangen der Angestellten ist, so verbrecherisch wäre es von der Stadtverwaltung, es auf Kosten der Steuerzahler ohne weiteres zu erfüllen, da es diesen vielfach noch weit schlechter geht als den Angestellten.

Was hier von den Hilfsarbeitern der Stadt Berlin gesagt ist, trifft genau so gut auf Metallarbeiter, Eisenbahner, Staatsarbeiter und Beamte aller Art zu. An sich berechtigte Forderungen müssen heute zurückgewiesen werden, weil ihre Erfüllung unmöglich ist; die Zurückweisung aber entfesselt Streiks, die das Wirtschaftsleben immer weiter ruinieren und das Verhängnis nimmt seinen immer verhängnisvolleren Lauf.

Es gibt aus dieser Zwickmühle nur einen gewaltsamen Ausweg, die Einführung des Zwangsschiedsgerichts auf gewisse kurz bemessene Fristen, während deren kein Streik das Wirtschaftsleben stören darf. Diese Gnadenfrist ist für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens unerläßlich. Die alten Gewerkschaftler mögen sich gegen diesen Gedanken sträuben, aber wer das Ganze unserer Lage überblickt, wird ihn unbedingt vertreten müssen.

Einst war die Revolution ein Kampf gegen fremde volksbedrückende Gewalt für die Demokratie, die Selbstregierung des Volkes. Heute ist der Gedanke der Revolution ein Kampf für eine fremde volksbedrückende Macht gegen die Demokratie, gegen die Selbstregierung des Volkes. Einst waren Streiks Kämpfe gegen das Kapital für die Verbesserung der Arbeiterlage. Heute sind Streiks ein Kampf gegen den Sozialismus, und gelegentliche, wie heute in Berlin, sogar besonders ein Kampf gegen die Unabhängigen. Deshalb Schluß mit den Streiks auf ein Jahr, Befriedigung zu mindesten der wichtigen Betriebe des Gemeinwohls, Sicherstellung ihres ungestörten Fortganges durch technische Nothilfe oder irgendwelche andere Mittel, Zwangsschiedsgericht zum Ausgleich zwischen dem, was berechtigte Forderung und mögliche Leistung ist — und so auf glatter Bahn vorwärts zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens, der allein das Volk vom Elend rettet.

* * *

Unter der Ueberschrift „Die Leidtragenden des Streiks“ schreibt die „Freiheit“:

Der Streik der Bureauhilfskräfte hat einen großen Teil der Berliner Bevölkerung recht empfindlich getroffen. Viele Männer und Frauen, die zur Erledigung dringender amtlicher Geschäfte ihre Lohnarbeit versäumen mußten, hatten Zeit und Lohnausfall umsonst geopfert. Am schlimmsten hatten die ärmsten Schichten der Bevölkerung unter dem Streik zu leiden. Da auch die Hilfskräfte in den Bureaus, die mit der Auszahlung der Unterstützung an Kriegerfrauen und Erwerbslose beschäftigt sind, mitstreikten, so wurde plötzlich um 12 Uhr mittags die Auszahlung der Unterstützung eingestellt. Der vergeblich erschienenen Kriegerfrauen und Erwerbslosen, denen die Not auf den Nägeln brennt bemächtigte sich naturgemäß eine starke Erregung.

Berlin, 16. Oktober. Der „B. T. am Mittag“ zufolge haben die Gasarbeiter von Neukölln zur Unterstützung der Forderungen der Bureauhilfsarbeiter und der Metallarbeiter die Arbeit eingestellt, so daß Neukölln fest heute früh ohne Gas ist. Der Notruf des Vorstandes der Betriebskrankenkasse, ihren Betrieb als lebenswichtig anzuerkennen, ist von der Streikleitung schroff abgelehnt worden. Im Bureau der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge wurden gestern nachmittag zwölf Beamtinnen von eindringenden Streikposten mit Gewalt aus den Bureauräumen entfernt. Wie der Berliner Magistrat berichtet, ist die Zahl der arbeitswilligen Bureauhilfskräfte heute erheblich gestiegen. Vor den städtischen Gebäuden sind seit dem frühen Morgen militärische Wachen, da es gestern zwischen den Streikenden und Privatleuten zu ernsten Differenzen gekommen ist.

Der Metallarbeiterstreik in Berlin.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

In Verhandlungen, die sich bis in die Nacht hineinzogen, wurde durch Vermittelung des Reichsarbeitsministeriums eine neue Verhandlungsgrundlage geschaffen. Die Parteien sollen dazu bis Freitag abend 6 Uhr Stellung nehmen. Ein Aufruf der Streikkommission in der Abendausgabe der „Freiheit“ vom 16. Oktober fordert die Maschinisten und Heizer auf, den Streik auf der ganzen Linie durchzuführen, ausgenommen sollen nur die Gaswerke und die Wasserwerke sein. Die gleiche Aufforderung wurde an die Berliner Elektrizitätsarbeiter gerichtet. Die Wirkung dieser Aufforderung läßt sich heute vormittag noch nicht erkennen, doch ist in der Licht- und Kraftversorgung, sowie in den Betrieben der Stadt, Straßen- und Untergrundbahn bisher keine Stockung eingetreten.

Donnerstag vormittag sind die Charlottenburger Elektrizitätsarbeiter in den Ausstand getreten, jedoch wurde der Betrieb teilweise aufrecht erhalten. Durch Umschaltung wurde die Wirkung des Streiks im großen und ganzen aufgehoben. Die Technische Nothilfe hat bisher nur in Charlottenburg eingegriffen.

Im Streik stehen gegenwärtig rund 100 000 Arbeiter, die Stimmung ist geteilt. Bei Abstimmungen ergeben sich große Minderheiten, die sich gegen den Streik aussprechen.

Sabotageakte sind bisher nicht vorgekommen. Von einer angeblich geplanten militärischen Besetzung der lebenswichtigen Betriebe wurde abgesehen. Besetzt sind lediglich das Rathaus, die Sparkasse und einige andere öffentliche Gebäude.

In Neukölln haben die Gasarbeiter die Arbeit eingestellt, sodaß Neukölln ohne Gas ist.

Die gestern nicht erschienenen Zeitungen der Verlage Scherl und Mosse wurden heute wieder ausgegeben.

Verschärfter Kampf gegen den Schleichhandel.

Nirgendwo blühen Schiebertum und Schleichhandel so sehr wie auf dem linken Rheinufer. Die in der Städtevereinigung der besetzten Rheingebiete zusammengeschlossenen Städte haben daher das preußische Justizministerium, den preußischen Minister des Innern, den bayerischen Justizminister und den hessischen Justizminister in dringenden Telegrammen gebeten, auf verschärfte Anwendung der bestehenden Verordnungen zur Bekämpfung des Schleichhandels und namentlich auf höhere und schnellere Bestrafung für Vergehen gegen diese Verordnung hinwirken zu wollen, da sonst der Kampf der Städte gegen den Schleichhandel erfolglos bleibt.

Bevorstehende Einigung im Streik der Magistratshilfsarbeiter.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, einen Ausgangspunkt zu finden, auf dem eine Einigung zwischen Magistrat und Hilfsarbeitern möglich erscheint. Die Hilfskräfte haben sich für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt. Es ist zu hoffen, daß es auch in Neukölln, wo sich nach den Staatsarbeitern auch die Friedhofsarbeiter dem Streik der Magistratsarbeiter angeschlossen haben, im Laufe des heutigen Vormittags zu einer Einigung kommt.

Aufbau der Kulturarbeit.

[Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.]

Der Haushalt des Reichsamtes des Inneren, der gestern die Nationalversammlung beschäftigte, gab zu einer Kulturdebatte Veranlassung, in der der Kampf gegen Schmutz und Elend in Schrift und Bild im Vordergrund stand. Schreit doch die Verseuchung unseres Volkes und der Jugend zum Himmel. Der neue Reichsminister Koch entwickelte dann in seiner ruhigen, beinahe zarten Redeweise das Kulturproblem. Die Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz sind im Gange. Ein Jugendwohlfahrtsgesetz ist im Werden. Das Kommunalisierungsgesetz ist bald fertiggestellt. Der Tuberkulose, den Geschlechtskrankheiten, dem Alkoholismus wird verschärfter Kampf angesagt; ein Auswanderungsgesetz und andere Vorlagen sind geplant.

Dann sprach für die Sozialdemokraten Ad. Braun. Auch er stellte die neue Erziehung in den Mittelpunkt, Treffliche Worte fand er gegenüber Sexualismus, Alkoholismus und Pessimismus, sowie für die Sozialisierung des Kinowesens. — Der neue Minister Koch kann mit der Aufnahme, die er am ersten Tage im Parlament gefunden hat, zufrieden sein. Seine Worte und Versprechungen bald in kulturpolitische Taten zu wandeln ist Sache des Parlaments.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

Nach einem in der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Nationalversammlung gefaßten Beschluß sind den von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß gebildeten oder noch zu bildenden 15 Unterausschüssen die Rechte eines Ausschusses nach § 34 der Reichsverfassung zuerkannt worden, also auch das Recht der Zeugenvernehmung gesichert. Um ein planmäßiges Arbeiten des Ausschusses zu gewährleisten, sind besondere Richtlinien aufgestellt, aus denen wir folgende hervorheben:

Vor allem wird betont, daß die Aufgabe des Untersuchungsausschusses nicht in einer wissenschaftlichen Abhandlung über Geschehnisse vor und während des Krieges bestehen kann, daß es sich vielmehr um eine Erhebung handelt, um die Untersuchung ganz bestimmter Fragen, die das politische Interesse des Volkes in Anspruch nehmen. Nach diesen Gesichtspunkten werden folgende Fragen als dringlich bekannt:

1. Aufklärung der Vorgänge, die im Juli 1914 als Folge des Attentats in Serajewo zum Ausbruch des Krieges geführt haben.
2. Aufklärung sämtlicher Möglichkeiten zu Friedensbesprechungen. Dazu gehört die Untersuchung der Behauptungen von Grey und Helfferich, die Vermittlungsaktionen Wilsons, des Papstes und anderer in dieses Gebiet gehörender Missionen.
3. Aufklärung über Maßnahmen, die völkerrechtlich verboten waren, Verwendung giftiger Gase, Abtransport von Zivilpersonen feindlicher Länder usw.
4. Aufklärung über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen, die zu besonderer Härte gegenüber der Bevölkerung geführt haben.

Als Arbeitsplan ist festgestellt: 1. Arbeitsanweisung, 2. Voruntersuchung, 3. Hauptverfahren, 4. Abfassung des Berichts.

Im allgemeinen ist noch hervorzuheben, daß die Beweiserhebung in öffentlicher Versammlung mit stenographischer Niederschrift zu erfolgen hat. Die stenographischen Protokolle sind der Presse aller Richtungen zur Verfügung zu stellen.

„Revolutionäre“.

Die Eisenbahndirektion teilt mit: Die Eisenbahnarbeiterschaft Frankfurts ergwang am 13. vom Eisenbahndirektions-Präsidenten das Zugeständnis, daß der Verkehrsausschuß an den Direktionssitzungen teilnehme. Entgegen den Zeitungsmeldungen ist es zu lärmenden Auftritten unter gröblichsten Beschimpfungen und tätlichen Bedrohungen der Person des Präsidenten gekommen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit erwies, daß es sich bei der Kundgebung um einen planmäßigen Vorstoß gegen die Eisenbahnverwaltung, um eine Machtprobe handelt. Nur so ist es verständlich, daß am 14. Oktober der Rücktritt weiterer Beamten und der Ausschluß des Allgemeinen Eisenbahnarbeiter-Verbandes von der Mitarbeit verlangt wurde. Damit beschreitet die Arbeiterschaft einen Weg, der notwendigerweise zu einer schweren Schädigung der Allgemeinheit führt. Das Vorgehen ist um so unverantwortlicher, als die gesetzliche Regelung der Arbeitervertretungen in den Betrieben unmittelbar bevorsteht.

Deutsche National-Versammlung.

Berlin, 16. Oktober. Am Regierungstisch: Koch, Gell.

Das Haus ist ganz schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Arnstadt (dntl.) und Dr. Heinze (Dt. Vpt.) über die gesetzliche Einführung der

Zensur für Lichtspiele.

Sie lautet:

Die Verfassung bestimmt in Artikel 119 ff. die Reinerhaltung der Familie als Aufgabe des Staates und verspricht den Schutz der Jugend gegen sittliche Verwahrlosung. Sie sieht in Artikel 118 gesetzliche Einführung der Zensur für Lichtspiele, gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur, sowie zum Schutze der Jugend bei öffentlichen Schaustellungen und Darstellungen vor. Denkt die Reichsregierung angesichts der bestehenden schweren Mißstände ohne Verzug im Sinne der durch die Verfassung gegebenen Vollmachten gesetzgeberisch vorzugehen?

Abg. **Mumm** (dtnl.): Die Mißstände, die wir hier bekämpfen wollen, sind so groß, daß nicht gewartet werden darf, bis eine andere Gestaltung der Mehrheitsverhältnisse hier im Hause eingetreten ist. Wir müssen die Mittel, die die Verfassung uns an die Hand gibt, so schnell als möglich ergreifen. Soll dies erreicht werden, so müssen die zwischen uns bestehenden Grundsätze und Gegensätze beiseite gelassen werden und es muß sich eine Partei der anständigen Leute bilden. Der Inseratenteil einer ganzen Anzahl von Blättern ist vom Schmutz durchseucht. Die Kriminalstatistik weist erschreckende Zahlen auf. Die Bahnhofsbuchhandlungen enthalten viel, was für unser Volk nicht förderlich ist. Auf diesem Gebiet ist gute Gelegenheit zu einer wirksamen Sozialisierung gegeben. Ferner ist nötig der Kampf gegen die Wisblätter, gegen den Schmutz, der sich neuerdings breit macht.

Reichsminister des Innern **Koch**: In der Frage der Kinozensur habe ich die Absicht, eine entsprechende Vorlage ausarbeiten zu lassen. Auch ich halte die Zustände in dem Kinowesen für unerträglich. Bei der Prüfung, die an zwei oder drei Stellen für ganz Deutschland vorgenommen werden kann, müssen natürlich Sachverständige hinzugezogen werden. Auch das neue Kommunalisierungsgesetz wird den Städten Gelegenheit geben, ein Monopol im Kinowesen zu errichten und dabei auch fruchtbringend zu wirken, und das Kino

in den Dienst der Volksbildung im besten Sinne zu stellen. Die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur muß gleichfalls in die Hand genommen werden. Die Uebelstände liegen hier zum großen Teil auch darin, daß die Polizei von den ihr zustehenden Rechten und Machtmitteln nicht überall den nötigen Gebrauch gemacht hat. Der Einbringung einer Gesetzesvorlage auf diesem Gebiete wird eine ausgiebige Besprechung mit den Männern von der Kunst und Feder vorangehen müssen. Ich werde es als meine Pflicht betrachten, in meinem Amtsbereich möglichst bald dafür zu sorgen, daß unser Volksleben von diesen so verderblichen Erscheinungen beseitigt wird.

Die Besprechung der Interpellation wird verbunden mit der Beratung des Etats für das Ministerium des Innern.

Reichsminister des Innern Koch:

Ich will mein neues Amt streng sachlich und ohne jede Voreingenommenheit verwalten. Es wird kein Tummelplatz für politische Agitation werden. Im Vordergrund meiner Aufgaben steht die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, denn sie allein ist die Grundlage für alle weitere Arbeit. Das deutsche Volk liebt die Ordnung, es fühlt sich ohne Ordnung nicht wohl. Nach den fünf Jahren des Krieges und nach der Revolution hat es auch Anspruch auf Ruhe. Das ist nicht undemokratisch, im Gegenteil. Auf die Dauer wird unser Volk nur dem anhängen, der ihm Ordnung wiedergibt. Wenn es der Demokratie nicht gelingen sollte, Ordnung zu schaffen, so wird sie ihre Aufgabe nicht erfüllt haben. Wer dem Volke die Freiheit bringen will, muß ihm die Ordnung bringen. Eins ohne das andere kann nicht bestehen. Zu einem übersteigenen Pessimismus besteht keine Veranlassung. In anderen Ländern haben die Unruhen nach unglücklichen Kriegsjahren Jahrzehnte gedauert. Unser Volk konnte in einem einzigen Jahre noch nicht gesunden, aber wir hoffen, daß unsere Männer, die durch den Krieg aus dem Gleichgewicht gebracht worden sind, politisch gesehen bald wieder Staatsbürger und wirtschaftlich gesehen bald wieder Arbeiter werden. Wir alle müssen

diese ruhige Entwickelung schützen

und fördern. Wir dürfen sie nicht stören durch neue Verfassungskämpfe. Der Baum der neuen Republik ist noch schwankend. Es ist leicht, ihn zu schütteln. Aber viele von denen, die diesen jungen Baum schütteln, werden auch nicht die Früchte einheimsen. Die öffentliche Ordnung ist nicht allein mit politischen Maßnahmen zu schaffen. Eine Ordnungspolizei ist gewiß nicht entbehrlich, aber mit dem hochverdienten Reichswehrminister bin ich der Meinung, daß wir allmählich dahin kommen müssen, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung den militärischen Stellen abzunehmen. Wir müssen baldmöglichst auf allen Gebieten wieder zu dem Zustande eines geordneten Rechtsstaats zurückkehren.

Die Reichsverfassung hat uns die Reichseinheit erhalten. Aufgabe der Demokratie wird es sein, die Reichseinheit zu schützen. Gelingt ihr das nicht, so versagt sie auch hier und wird einer anderen Staatsform Platz machen müssen. Aber sie wird nicht versagen. Wir geben den Ländern, was der Länder ist. Aber infolge des neuen Gefüges ist die Stellung des Reiches überragend geworden. Es gibt

keine preußischen und bayerischen Fragen mehr,

sondern jede bedeutsame Frage ist zugleich eine deutsche Frage, an deren Lösung mitzuwirken das Reich berufen ist. Allerdings wird auch der Einheitsstaat eine gewisse Dezentralisation aufrecht erhalten. Die Geschicke eines 70-Millionen-Volkes sind nicht von einer Stelle zu lenken. Die Entwickelung wird sich so vollziehen, daß einmal die Länder immer mehr Rechte an das Reich und das Reich andererseits immer mehr Rechte an seine Provinzen abgeben wird, so daß der Unterschied zwischen Ländern und Provinzen allmählich überwunden wird.

Mitwirkung der Beamten in den Angelegenheiten ihres Dienstes ist zweckmäßig und gerecht. Wir werden den Beamten Rechte einräumen, ohne fürchten zu müssen, daß das feste Gefüge unserer Beamtenschaft zerbricht.

Die Gehaltsfrage

ist überaus dringlich und zwar auch für die höheren Beamten, die längst nicht mehr ihrer Verantwortung gemäß besoldet werden. (Sehr richtig!) Das ist nicht undemokratisch. Gerade die Demokratie hat alle Veranlassung, sich für die verantwortlichen Posten Beamte zu sichern, die nicht auf den Geldbeutel ihrer Eltern angewiesen sind. (Sehr richtig! links.) Damit werden wir auch die Korruption am wirksamsten bekämpfen. Die Reinigung innerhalb der Beamtenschaft soll nach Möglichkeit eine Selbstreinigung sein. (Sehr gut! links.)

Wichtige Kulturaufgaben

stehen uns bevor. Heute stehen politische Fragen im Vordergrunde. So wichtig und wertvoll die Politik ist, sie mag das öffentliche Leben nicht ausfüllen. Noch mehr wie früher müssen wir mit Kulturfragen an das Ausland herantreten. Millionen und Abermillionen Deutsche sind durch den unglücklichen Kriegsausgang entrissen worden. Wir haben alle Veranlassung, mit diesen Auslandsdeutschen durch die Pflege der deutschen Kultur ein möglichst enges Verhältnis herbeizuführen und damit unsere Beziehungen zu vertiefen. (Beifall.)

Die Ausarbeitung einer neuen Schulgesetzgebung ist im Gange. In der nächsten Zeit wird eine Vorkonferenz in Berlin stattfinden, im Frühjahr nächsten Jahres dann die große Schulkonferenz. Alle pädagogischen Richtungen werden dort vertreten sein. Der Schule liegt die große Aufgabe ob, die politische Zerklüftung unseres Volkes nach Möglichkeit auszugleichen. Darüber hinaus soll

Politik aus der Schule fernbleiben.

(Sehr richtig!) Die Schule darf nicht zum Agitationslokal herabgedrückt werden. (Erneute Zustimmung.) Aus der Leidensgeschichte unseres Volkes sollten wir wenigstens Duldsamkeit gelernt haben. Die Bestimmungen der Reichsverfassung hierüber werden von mir rücksichtslos durchgeführt werden. (Beifall.) Wenn einzelne Länder sich den Schutzbestimmungen der Verfassung für die Religion nicht fügen sollten, so wird die Reichsregierung durchgreifen. (Beifall, Zuruf bei den U. S.: Noske.) Die Achtung vor dem Gesetz und die Achtung vor der Reichsverfassung werden stets unsere wichtigste Aufgabe sein. (Beifall.)

Chauvinismus hat in der Schule nichts zu suchen,

wohl aber soll das nationale Bewußtsein gepflegt werden. Der vertriebenen Elsaß-Lothringer werden wir uns annehmen. Die vertriebenen Beamten werden nach Möglichkeit untergebracht. Ferner sind dem Roten Kreuz erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Dasselbe gilt für die Vertriebenen aus dem Osten. Wir Deutsche sind alle arm geworden, aber dieses sind die Aermsten der Armen und diesen zu helfen ist Sache auch eines armen Volkes. (Beifall.)

Gleichfalls gilt unsere Sorge den besetzten Gebieten. Nach der Ratifikation des Friedensvertrages werden die Verhältnisse hoffentlich besser werden. Vor allem werden wir bestrebt sein, die besetzten Gebiete reichlich mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Liebe geht durch den Magen. So wird auch die Liebe zum Vaterlande mit beeinflußt von einer reichen Ernährung. (Sehr richtig!) Das beste Mittel allerdings, wie dieses Gebiet dem Reich zu erhalten ist, daß es gelingt, die Verhältnisse bei uns im Lande zu verstehen und damit die Freude am Reiche zu heben. Dazu gehört auch die Unterdrückung einer allzu schroffen und hämischen Kritik, die den besonderen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gerecht wird. (Sehr richtig bei den Soz.)

Das Kriegsarchiv wird in ein unparteiisches Forschungsinstitut verwandelt werden. Die Kriegsgräber werden wir mit Pietät und Sorgfalt beschützen. Nie kann unser Volk so verarmen, daß es die Sorge für die Gräber seiner gefallenen Söhne vergessen könnte. (Sehr richtig!)

Ein Auswanderungsgesetz wird kommen.

Wir wissen noch nicht, ob wir die gesamte Bevölkerung im Lande behalten können. Wir werden es versuchen. Soweit aber eine Auswanderung einsetzen muß, werden wir dafür sorgen, daß unsere Söhne und Töchter draußen vor Ausbeutung und Versklavung geschützt sind. (Beifall.) Ich beginne mein neues Amt mit einem gewissen Optimismus. Die Volksstimmung scheint sich zu Besserem zu wenden, aber schwierige Verhältnisse stehen für den Winter bevor.

In diesem Winter wird sich das Schicksal unseres Volkes entscheiden. (Sehr richtig!) Auf Jahre hinaus ist in Deutschland weder eine Regierung ohne Arbeiter noch eine Regierung allein durch die Arbeiter möglich. (Sehr richtig bei den Demokraten.) Wir sind in die Regierung eingetreten, um in den bevorstehenden schweren Monaten unsere Pflicht zu erfüllen. Ob wir nach dieser Erfüllung abzutreten haben oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung. Aber daß uns bei unserer schweren Pflichterfüllung in diesem Winter aus dem Hause geholfen wird, darum bitte ich. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Braun-Franken (Soz.):

Das ganze Innenministerium muß von Grund auf neu aufgebaut werden, es muß ein Kulturministerium werden. Die Reichsschulreform muß baldigst kommen. Zu den Kriegsschäden gehören auch der Uebersexualismus und der Geburtenrückgang. Diesen Fragen muß größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Kinos haben hier sehr nachteilig gewirkt. Ein Reichsfilmmonopol und Gemeindekinos würden Besserung schaffen. Die Wandervogelbewegung ist in ein bedenkliches sexuales Fahrwasser geraten. Die Männerliebe ist eine gefährliche sexuale Verirrung. Wir müssen psychisch und physisch unser Volk wieder stärken. Der Alkoholteufel darf nicht wieder Einfluß gewinnen. Das germanische Museum in Nürnberg muß weiter gepflegt werden. Die deutsche Bücherei in Leipzig soll nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Abg. Frau Zettle (Ztr.):

Unsere Volks- und ganz besonders unsere Jugendbildung in geistiger und seelischer Hinsicht bedürfen besonderer Liebe und selbstloser Arbeit. Unsere Partei steht auf dem Standpunkt, daß die natürlichste, erfolgreichste und gesündeste Organisation die Familie ist und bleibt. Auf dem Gebiete der Kinos muß die Regierung schleunigst für Abstellung der Mißstände sorgen.

Abg. Nuschke (Dem.):

Wir begrüßen die Arbeitsfreudigkeit des neuen Ministers und wünschen ihm bei der Durchführung seines Programms vollen Erfolg. Der Minister hat seinem Willen Ausdruck gegeben, Ordnung schaffen zu helfen. Er wird dabei unsere volle Unterstützung finden. Die Ordnung kann nicht allein erzielt werden durch polizeiliche Maßnahmen, sie muß aufgebaut sein auf der freiwilligen Unterordnung der einzelnen Volksteile. Dazu muß eine Politik getrieben werden, die es ermöglicht, sich der Ordnung mit Freude zu fügen. Es ist auch notwendig, daß die Kriminalpolizei einheitlich aufgebaut wird. Mit ihr wird man das Verbrechertum besser fassen, als mit der militärisch organisierten Polizei.

Wir müssen aber auch die kulturellen Aufgaben nicht vergessen. Wir begrüßen es, daß das Schulgesetz, das der Minister vorlegen will, eine Schule der sozialen Versöhnung bringen wird. Der neue Schulunterricht muß im Geiste der Völkerversöhnung erteilt werden. Große Organisationen sind notwendig, doch müssen dabei militärische Ziele unterbleiben. Für den Sport dürfen keine Mittel gespart werden. Auf dem Gebiet der Förderung des Gesundheitswesens kann nicht genug geschehen. Die Mißstände auf dem Gebiet des Kinos sind Krankheitserscheinungen, die überwunden werden müssen. (Sehr richtig! links.) Sie sind Folgen des Krieges, der das Volk entnervt hat. Von vielen Filmstücken lautet der Titel pikant, der Film selbst ist aber harmlos und langweilig. (Sehr richtig! links.) Das Kino sollte der Belehrung und Bildung nutzbar gemacht werden. Eine Besserung auf diesem Gebiet wird nur erzielt werden durch die Hebung des Geschmacks.

In der Jugendpflege muß eine gewisse Einheitlichkeit in die sich vielfach widersprechenden Bestimmungen gebracht werden. Die Berufsvormundschaft muß allgemein durchgeführt werden. In der Schule muß staatsbürgerlicher Unterricht erteilt werden. Wenn rechtsstehende Blätter die Monarchie verherrlichen, so ist das eine Beleidigung aller Denkfähigen. Daß man von seiten des deutschnationalen Ausschusses Hindenburg die Präsidentschaftskandidatur angetragen hat, zeugt nicht von politischer Reife. Wie kann man einem überzeugten Monarchisten eine republikanische Präsidentschaftskandidatur anbieten? Ich möchte auf das Wort Naumanns hinweisen: Politik ist eine nationale Arbeit, von der Leben und Sterben des Volkes abhängt. Wir wollen staatsbürgerliche Erziehung in dem Sinne treiben, daß die volle Bedeutung aller politischen Maßnahmen schon der Jugend klar gemacht wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Delbrück (dntl.):

Es ist noch garnicht so lange her, daß ich dort saß, wo jetzt Herr Koch sitzt. Damals dauerten diese Verhandlungen so viele Wochen, wie jetzt Stunden. Schön war das nicht. Endlose Reden mit endlosen Wiederholungen mußten wir über uns ergehen lassen. Allerdings ist das Reichsinnenministerium viel kleiner geworden. Die jetzige Teilung geht jedoch nach unserer Ansicht zu weit. Der parlamentarische Unterstaatssekretär gefällt uns nicht. Ueber die Antwort des Ministers auf unsere Interpellation freuen wir uns sehr, er hat für die Gefahren des Kinos größeres Verständnis bewiesen, als sein Parteifreund Nuschke. (Sehr richtig! rechts.) In der inneren Politik werden wir abwarten, was für Taten den Ausführungen des Ministers folgen werden. Ich begrüße die Bewilligung der Mittel für ein Reichspresseamt. Wieder muß aber gefordert werden, daß diese Pressestelle nicht verwandt werde zu einseitiger Parteipolitik. (Sehr richtig!)

Minister **Koch**: In der Jugendfrage soll dezentralisiert werden. Wir wollen lediglich anregend und ausgleichend wirken. Neue Kinos sollen nicht gebaut werden. Es ist auch verboten, Material zu liefern. Die Pressestelle soll keinen parteipolitischen Anstrich erhalten.

Abg. **Beuermann** (D. Vpt.): Das Ministerium des Innern soll ein Ordnungsministerium sein. Wie steht es mit der Tätigkeit der Arbeiter- und Soldatenräte, die gegen den Willen der Behörden tätig sind? Dem Minister danken wir, daß er in das Wespennest der Schund- und Schmutzliteratur mit fester Hand gegriffen hat.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Anfragen. Weiterberatung des Etat des Ministeriums.

Schluß nach 6 Uhr.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 16. Oktober, mittags 12 Uhr. Am Regierungstisch: Braun. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts für die Forstverwaltung.

Abg. **Dr. Schloßmann** (Dem.) begründet den Antrag seiner Fraktion zur schleunigen Vorlegung eines Notgesetzes, wonach Rodungen und Abholzungen in privaten Forsten nur nach vorheriger Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten zulässig sind und Forsten über 15 Hektar der staatlichen Aufsicht unterstellt werden. Wir wollen keine Sozialisierung des Waldes, aber unsere Waldbestände erhalten.

Abg. **Freymuth** (Soz.): Die Haupteinnahmen der Forstverwaltungen stammen leider infolge der Wucherpreise aus dem Holzverkauf. Im Interesse des Deutschtums begrüßen wir es, daß zahlreiche Forstbeamten in den abzutretenden Gebieten bleiben wollen. Die Förster fühlen sich durch die Revolution erlöst von dem Druck der oberen Verwaltung. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. **Rhiel** (Ztr.) glaubt nicht an die Gefahr der Verwüstung unserer Wälder. (Widerspruch.)

Abg. **Neumann**-Bärenberg (D. Vpt.) warnt vor allzu großen Holzeinschlägen.

Abg. **Kopsch** (Dem.): Mit Rücksicht auf die Lebensmittelversorgung und die Kohlennot bringen wir auf rechtzeitige Belieferung der Bäckereien mit Holz.

Landwirtschaftsminister **Braun**: Eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Forstbeamten ist nur möglich im Zusammenhang mit einer Gehaltsregelung der gleichstehenden Beamtengruppen. Die Klagen über das Anstellungsverhältnis der Förster sind berechtigt. Ueberfüllung besteht trotz der großen Kriegsverluste. Die Zahl der Anwärter muß verringert werden. Die Lage der Waldarbeiter wäre durch Tarifverträge zu bessern. Dies wird allerdings steigend auf die Höchstpreise wirken. Was an Brennstoff fehlt, kann aus den Wäldern kaum herausgeholt werden. Ein Gesetz, das die staatliche Aufsicht über die Privatwaldungen ausdehnt, wird dem Haus vorgelegt werden; es soll ein nationales Kulturgesetz im weitesten Sinne werden.

Abg. **Held** (D. Vp.): Der Wald ist unsere Sparkasse, denn er ist das einzige Staatseigentum, das einen nennenswerten Ueberschuß abwirft.

Der Haushalt für die Forstverwaltung wird danach in zweiter Lesung angenommen. Der demokratische Antrag über die Beaufsichtigung der Privatforsten geht an den Siedelungsausschuß.

Ich bin das Schwert!

Roman von **Annemarie v. Nathusius.**

41] **Nachdruck verboten.**]

Ich hörte eine liebe dunkle Stimme, ich sah ein Auge, eine Hand — — oft war es mir, als klänge sein Schritt auf den Steinstufen vor meinem Hause. Dann fuhr ich auf, meine Pulse klopften, meine Hände zitterten. Ich lauschte und verstand nicht, warum ich hier saß — einsam — verlassen — weit von Liebe und Zärtlichkeit, weit von den Rosen dieses Sommers und ihren glühenden Freuden. Wer sprach mit ihm? Wessen Haar liebkoste er, wem sagte er schmerzlich, schöne vergängliche Dinge?

Ach, diese Nächte, wenn der Mond wie ein milder Tröster durch die Blätter der Linde vor meinem Fenster schien, wenn die Sterne so kalt und ruhig funkelten und ferne Wasser gingen, geheimnisvoll, mit nimmermüdem Rauschen, als könnten sie nie aufhören, vom Glück des Sommers zu erzählen. Alte Lieder und Märchen erwachten und die Sehnsucht, die in ihnen schlief. Alle Schmerzen wurden tiefer und inniger, ja sie wurden voll Wollust und Hingabe. Erlöst mich, ihr Leiden, laßt mich Töne finden, laßt mein Herz tönen wie eine Harfe, deren Saiten gestimmt werden zu einem hohen Liede.

Ich hatte von dem Dänen Jakobsen gehört und las seine Bücher. Ich trank ihre Schönheit und Zartheit wie einen [illegible] Wein.

Nicht [illegible]

Diese [illegible] War mein Leben nicht auch ein Kampf gegen die [illegible]? Nichts weiter, als die Sehnsucht.

[illegible]

* *

Während das letzte Herbstgold [illegible] zog ich wieder heim. Der Tiergarten [illegible]

Nebel, meine Räume dunkel und schwermütig. Vor acht Tagen war meine Ehe getrennt worden. Beide Teile waren schuldig gesprochen.

Mein Vater schrieb mir: „Zwar hast Du mir diesen Kummer und Skandal nicht ersparen wollen und ich muß es zu tragen versuchen. Aber nun verwerte Deine Freiheit so, daß ich mich Deiner nicht mehr zu schämen brauche. Auf Deines Mannes Unterstützung hast Du keine Ansprüche. Ich werde also für Dich sorgen und habe Dir eine Rente von monatlich fünfhundert Mark ausgesetzt. Das ist alles, was ich tun kann. Nimm Dir sofort eine Gesellschaftsdame und lebe so zurückgezogen als möglich. Ich will Dich erst wiedersehen, wenn Du Türmer Dein Jawort gegeben hast. Er ist der einzige, der Dich vor der Welt wieder ehrbar machen kann. Ich danke Gott alle Tage, daß Deine gute Mutter Deine traurige Entgleisung nicht miterleben mußte. Bete zu ihm, der Dein eitles, hoffärtiges Herz, Deinen wilden ungezügelten Sinn in bessere Bahnen lenken kann. Du bist auf einem bösen, abschüssigen Wege, auf dem schon viele zugrunde gingen. Solltest du aber bei Deinem Eigensinn beharren, so sage ich mich mit der ganzen Familie von Dir los und überlasse Dich Deinem Schicksal. Es wird Dich bald genug die Wege führen, die Schande über Dich und unseren alten ehrwürdigen Namen bringen. Dann will ich Dir noch auf dem Totenbette fluchen und der unseligen Stunde, die Dich in die Welt rief als Schandfleck und Geißel unserer ehrwürdigen Tradition.

Geh in Dich, mein Kind! Noch hast Du das ganze, reiche Leben vor Dir! Lebe so, daß Du nicht erröten mußt. Unsere Frauen waren bisher unser bester Schatz, unser unantastbares Heiligtum, ihre Reinheit und Keuschheit unser schönster Garten, unser Ehrenschild. Sorge dafür, daß dieser Glaube an Dir nicht zu Schanden werde! Dein tiefgebeugter Vater."

Am selben Tage ließ sich Türmer melden. Er kam frisch, elegant und elastisch auf mich zu. Nie hatte ich ihn so jugendlich gesehen. Keine Spur mehr von den Folgen des Duells. Wie taktvoll von ihm, daß er mich nicht aufgesucht hatte, während er den Arm in der Binde trug.

Eine heiße Dankbarkeit durchströmte erlösend mein Herz. Er machte es mir leicht, er wollte keine Gedrücktheit, kein schwüles Gefühl der Verpflichtung, er wollte keine Knechtung, keine Hemmung meines Vertrauens, meiner Freundschaft dulden.

Ich reichte ihm beide Hände. Ach, wie gerne hätte ich ihm etwas Gutes getan, und stand doch so bettelarm da, so tief innerlich arm, so müde, zerschlagen und mit dem traurigen Bewußtsein, ihn aller Hoffnung berauben zu müssen.

„Wissen Sie, was ich mir gedacht habe?" erzählte er, „Sie gehen heute mit mir in Tristan. Ich habe eine Loge und schmachte nach Musik."

Ja, das wollte ich gerne tun. Wie gerne! Aber erst mußte ich ihm doch meines Vaters Brief zeigen. Ich mußte ja mit ihm sprechen, was blieb mir anderes übrig? Einmal mußte es sein. Warum denn sollte ich es hinausschieben, ihn und meinen Vater in falschen Hoffnungen wiegen? Jetzt mußte ich den Mut finden, das Tischtuch zerschneiden, ehrlich bekennen, welcher Weg der meine war. Und wenn dann auch Türmer ging, mir den Rücken kehrte? Wenn ich allein zurückblieb, ganz verlassen und allein?

Meine Hände zitterten, als ich den Brief aus der Mappe holte. Türmer blickte mich erschrocken an.

„Lesen Sie, lieber Freund. Sie sollen wissen, wie es steht."

Er las und ich sah, daß sein Gesicht sich rötete. Mit einem matten Lächeln gab er mir die Blätter zurück.

„Ja, das ist nun sehr übel! Und besonders, wie ich da mit hineingezogen werde. Dadurch raubt man Ihnen ja den letzten Rest von Sympathie für mich. Können Sie mir das überhaupt verzeihen?"

„Ich [illegible] Dasselbe wollte ich Sie fragen", sagte ich leise und mühsam. Mir war, als müßte ich ersticken. Seine Güte und Feinheit erdrückte mich. „Ich — lieber Türmer, kann Ihnen so gar nichts, gar nichts versprechen. Ach, warum denken Sie überhaupt an mich treuloses Wesen, mich Vagabunden, der nichts anderes tun will und kann als revoltieren?"

„Warum ich an Sie denke, Renate? Weil Sie die erste Frau sind, die mir eine unbegrenzte Hochachtung abzwingt. Weil Sie wie ein Märchen durch dies häßliche Leben gehen und es verklären, wo Sie hinkommen." Zum erstenmal sprach er mit dem Blut der Leidenschaft in seiner Stimme. Aber als er meine entsetzte, fluchtbereite Haltung sah, mäßigte er sich sofort. „Darum lassen Sie mich wenigstens manchmal in Ihrer Nähe sein", vollendete er wieder gefaßter.

Aber mich hatte die viele ausgestandene Erregung in einen Stuhl geworfen. Ein nervöses Schluchzen erschütterte mich. Um mir Gelegenheit zu geben, mich zu sammeln, ging er zum Flügel und spielte. Während seine melancholische Musik den Raum füllte, war mir, als löste sich alles in mir auf zu einem tiefen Seufzer unendlicher Traurigkeit. Mir fielen die Worte der Eva Karolstein ein, die sich so vor dem Leben gefürchtet hatte, meine eigene große Angst, die Angst all der anderen, die sich lieber schlagen ließen, als den Sprung ins Freie zu wagen. An Marie Luise mußte ich denken, an Wera, Aringard, meine Schwestern, die mich alle liebten und denen ich nun verloren ging.

Ich entsann mich der Worte der Frau von Brinken: „Man wird kein gutes Haar an Ihnen lassen!" Ach, ich kannte nur zu gut ihre Kampfesweise. Hatte ich nicht schon einen Vorgeschmack bekommen? Wenn ich nur an die Entführung des [illegible] dachte, der mich in ein Irrenhaus stecken wollte! Jedes Mittel war ihnen recht, um den zu vernichten, der aus ihren Reihen trat.

(Fortsetzung folgt.)

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts der Gestütsverwaltung.

Abg. Graf v. Kanitz (Dtnat.): Rennen sind im Interesse der Pferdezucht nötig; außerdem bringen sie dem Staat 50 Millionen Mark Totalisatorgelder ein; darauf kann man bei der jetzigen schwierigen finanziellen Lage nicht verzichten.

Danach vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Kleine Anfragen. Weiterberatung. Schluß 5½ Uhr.

Heuschrecken.

Berlin, 16. Oktober. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung teilte Reichsschatzminister Dr. Mayer mit, daß voraussichtlich in der Mitte der nächsten Woche zwei Ueberwachungsausschüsse der Alliierten in Berlin eintreffen werden. Eine ungeheure Zahl von Zimmern und Geschäftsräumen, die von den Ausschüssen gefordert werden, legten der Regierung zunächst nahe, für diesen Zweck die Schlösser in Aussicht zu nehmen. Diese Absicht habe sich als undurchführbar erwiesen. Es seien nunmehr Hotels, der Kaiserhof, Edenhotel, Galtonhotel, Hotel Saxonia, zur Unterbringung in Aussicht genommen, ferner die militärtechnische Akademie. Die Bemühungen der Regierung, den Umfang der Ausschüsse herabzusetzen, seien erfolglos geblieben. Insgesamt werden schätzungsweise die Kosten der Unterhaltung der gesamten Besatzungsarmee der Alliierten 2½ bis 3 Milliarden Mark jährlich betragen. Diese Mitteilung des Reichsministers ruft im Ausschuß allgemeine Entrüstung hervor. Der Minister betont die ungeheure Last dieser Kosten für das Deutsche Reich und bemerkt, daß dieses Vorgehen eine bedauerliche Absaugung deutscher Kapitalkraft darstellt.

Berichterstatter Abg. Stücklen (Soz.) erklärt, daß man mit der Deckung so ungeheurer Summen nicht hätte rechnen können. Die Ansprüche der Entente gehen in dieser Hinsicht weit über das Maß der Billigkeit hinaus; solche Bedingungen müßten den Ruin Deutschlands zur Folge haben. Weiter weist der Berichterstatter auf die große Hotelnot in Berlin hin, die sich durch das Ausscheiden von vier Hotels noch wesentlich verschärfen wird.

Im Anschluß daran wies Abg. Falk (Dem.) auf das anmaßende Verhalten der Soldaten und Offiziere der Alliierten im besetzten Gebiete hin; es werde für deutsche Rechnung eine ungeheure Verschwendung getrieben.

Kleine Nachrichten.

Um die Aufhebung des Zölibats. Der Bischof von Olmütz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ein Rundschreiben gerichtet, um ihren Standpunkt gegenüber dem Zölibat zu erfahren. Die Mehrzahl der Geistlichen war für die Aufhebung. Auch unter den deutschen Geistlichen beginnt die Bewegung zu wachsen.

Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart mußte abgebrochen werden, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen so groß waren, daß keine Einigung in den schwebenden Fragen möglich schien.

Infolge des Berliner Streiks konnten gestern die im Verlag von Scherl und Mosse erscheinenden Berliner Morgenblätter nicht gedruckt werden.

Die Inseratensteuer wurde im Umsatzsteuerausschuß der Nationalversammlung mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Es wurde hervorgehoben, daß der Gedanke der Differenzierung der Steuer einen ihrer Hauptvorteile, die Einfachheit, beeinträchtige.

Gefangenenheimkehr. Die englische Kommission in Köln setzt die deutsche Regierung davon in Kenntnis, daß mit der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Kolonien bereits begonnen worden sei.

Ein Volkshaus in London. Durch Zusammenwirken von Arbeiterpartei, Gewerkschaften und Genossenschaften beabsichtigt man in London ein Volkshaus zu errichten, dessen Kosten auf 900 000 Pfund Sterling (18 Millionen Mark) veranschlagt werden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Hundsfeld. Unsere Genossen hatten eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung beantragt, die Montag abend stattgefunden hat. Zur Ergreifung weiterer Maßnahmen für Abstellung der Wohnungsnot wurde vom Genossen Koller die Errichtung eines Wohnungsamtes beantragt. Die Versammlung beauftragte den Bürgermeister zur Ausarbeitung eines Entwurfs. Zur Kohlen- und Holzversorgung hiesiger Stadt für den kommenden Winter wurde von unseren Genossen eine bessere Verteilung für den kommenden Winter angeregt und sollen vor allen Dingen die gaslosen Haushalte bevorzugt werden. Stadtv. Vogt gab Aufschluß über die gelieferten Kohlenmengen unter Gegenüberstellung der beantragten Menge. Er hat wegen Lieferung größerer Brennholzmengen bereits das Weitere veranlaßt und ist nach seinen Ausführungen auf eine baldige Belieferung zu rechnen. Stadtv. Mager kritisierte die nicht gerade reichliche Fettversorgung der Stadt. Ferner beschloß die Versammlung das Rentgutsverfahren für die hiesige Siedlung einzuleiten und es wird in hoffentlich nicht allzulanger Zeit mit den Bauausführungen begonnen werden.

Hundsfeld. Aus dem Parteileben. Am 13. d. Mts. fand die übliche Monatsversammlung im Lokal von Menzel statt. Es wurde beschlossen am 21. Januar einen zeitgemäßen Lichtbildervortrag abzuhalten. Ferner wurde die vorgeschlagene Erhöhung der Beiträge bewilligt. Nach Ausführung des Vorsitzenden sollen öffentliche Vorträge stattfinden, in denen wichtige politische Fragen zur Erörterung kommen sollen. Die Versammlung beschloß den Jahrestag der Revolution durch eine öffentliche Versammlung zu begehen.

Schlesien und Posen.

Den Oberschlesiern zur Warnung.

Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage, in der sich Polen befindet, mehren sich auf polnischer Seite die Stimmen, die sich gegen die unersättliche Ländergier der polnischen Regierung und gegen ihre fortgesetzten Rüstungen wenden. Die Krakauer Zeitung „Naprzod" (Vorwärts) schreibt in einem Leitartikel „Fort mit dem Kriege":

„Es ist noch nicht ein Polen des Friedens, der Arbeit, der Gerechtigkeit. Der blutige Kriegsbrand greift immer weiter um sich, es wächst beständig die Zahl der Toten und Verwundeten.

Die Arbeiterklasse ertrug Opfer, solange dies das Wohl des Landes erforderte. Jedoch schon lang hat der Krieg seinen Verteidigungscharakter verloren. Heute, wo die polnischen Truppen immer weiter vorgehen, wo sie nicht polnische Gebiete besetzen, wo sie bis zur Düna und dem Dnjepr vorgedrungen sind, muß das ganze arbeitende Polen mächtig die Stimme des Protestes erheben und die Beendigung des blutigen Krieges fordern.

Unser Land bedarf der Ruhe. Hunderte und Tausende junger Leute, das Kriegshandwerk ausübend, entwöhnen sich der produktiven Arbeit. Das ganze Eisenbahnnetz ist in den Dienst des Krieges gestellt. Dagegen ist es für die Bedürfnisse des Lebens nicht vorhanden, ebenso nicht für die Bedürfnisse der hungernden polnischen Bevölkerung. Tausende von Werkstätten erwarten die Inbetriebsetzung, hunderttausende von Menschen suchen Arbeit. Es naht der Winter. An der Schwelle mancher Arbeiterhütte steht das Gespenst des Todes wegen Hunger und Kälte. Verzweiflung erfaßt die Massen des Proletariats, die an einem Abgrunde stehen. Polen droht eine Katastrophe."

Diese Stimme aus dem polnischen Lager ist wohl geeignet, Oberschlesien, das Polen lieber heute als morgen mit Gewalt an sich reißen möchte, vor dem Abgrund zu warnen, der diesem Lande droht, wenn es bei der kommenden Abstimmung sich nicht mit aller Kraft zum Deutschtum bekennt.

Die haben noch nicht genug verdient.

Der „Oberschlesische Wanderer" meldet: Bei den letzten amerikanischen Mehlsendungen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelne Säcke Weizenmehl stark mit Sand gemischt sind. Fachmännische Ermittelungen haben ergeben, daß der Prozentsatz fast 25 beträgt. Die inzwischen unverzüglich eingeleiteten Feststellungen haben ergeben, daß es sich um Meeressand handelt, sodaß die Einmischung von deutscher Seite ausgeschlossen ist, weil die Säcke in Amerika bereits mittels Maschinen verschnürt worden sind. Bemerkenswert ist, daß der Sand sich inmitten des Sackes befindet.

Die amerikanischen Truppen für Oberschlesien.

Wie amerikanische Blätter melden, werden sich heut 5000 Mann amerikanischer Truppen nach Brest einschiffen, die für das oberschlesische Abstimmungsgebiet bestimmt sind.

Wiederaufnahme des Verkehrs der Eulengebirgsbahn.

Die durch den Streik der Kleinbahnen ebenfalls stillgelegte Eulengebirgsbahn hat seit vorgestern als erste den Betrieb wieder aufgenommen. Damit wird die gefährdete Elektrizitätsversorgung der schlesischen Staatsbahnstrecken, die infolge der Ausschaltung des von der Eulengebirgsbahn abhängigen Kraftwerks Mittelsteine gegeben war, wieder sichergestellt. Ebenso kann die Kohlenförderung auf der Johann Baptistagrube in Schlegel wieder voll aufgenommen werden.

Ohlau. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte einstimmig auf Antrag des Magistrats 500 Mark Beihilfe für die deutschen Werbeausschüsse für die Volksabstimmung in den bedrohten Grenzgebieten, und zwar soll der Ausschuß für Oberschlesien 300, die für Ostpreußen und Schleswig je 100 Mark erhalten.

Raudten. Frauenversammlung. In der gestern abend stattgefundenen Frauenversammlung sprach Fräulein Franz-Breslau über die Rechte und Pflichten der deutschen Frauen. Die Versammlung, leider nicht in wünschenswerter Weise besucht, zeitigte dennoch einen guten Erfolg für die Sache der Frauen.

Domaslawitz. Bei den hiesigen Gemeindewahlen wurden folgende Genossen gewählt: Bauergutsbesitzer Niemand als Gemeindevorsteher, Freistellenbesitzer Kiowski und Kaufmann Haupt als Schöffen, Bauergutsbesitzer Dettke als Hilfsschöffe, Freistellenbesitzer Kiowski als Mitglied der Einkommensteuervoreinschätzungskommission.

Schweidnitz. Raubmörder Winter, der bei Bad Salzbrunn den Schneidermeister Rain aus Altwasser ermordete, ist in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er hat auf die Einreichung eines Gnadengesuches verzichtet.

Neurode. Auskunftserteilung. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat den Arbeitersekretär Genossen Grüttner-Waldenburg beauftragt, bis zur anderweitigen Regelung in Neurode, Schuhmacherstraße, im „Alten Fritz" im Verbandsbureau Rechtsschutz zu erteilen. Sprechtage sind jede Woche Donnerstags und Freitags. In der Zeit von vormittags 8 Uhr bis 12½ Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags wird Auskunft erteilt. Es ist ratsam, das Arbeitersekretariat bald nach Eintritt des Rechtsschutzfalles aufzusuchen und die den Fall betreffenden Urteile, Bescheide und sonstigen Schreiben mitzubringen. Das Mitgliedsbuch ist als Ausweis vorzulegen.

Neisse. Aus dem Stadtparlament. Die Stadtverordneten-Versammlung befaßte sich am 15. d. Mts. mit der Eingemeindung des Dorfes Oberneuland. Auf dem Terrain zwischen Oberneuland und dem Stadtpark soll eine neue Vorstadt, bestehend aus Villen, Arbeiterwohnungen und Siedlungen, entstehen. Ohne die Eingemeindung ist dieses Projekt nicht durchzuführen. Die Stadt Neisse hat kein Mittel unversucht gelassen, um die Bedingung des Landkreises Neisse, dafür den Vorort Neumühl abzutreten, nicht annehmen zu müssen. Es ist schließlich zu einer Einigung gekommen, wonach auf die Abtretung von Neumühl verzichtet, dafür aber die Abfindungssumme von 50 000 Mark auf 72 000 Mark erhöht wird. Die anderen gestellten Bedingungen sind ohne Interesse. Damit ist die Entwickelung der Stadt Neisse auf fast 100 Jahre sichergestellt. Die Eingemeindung von Oberneuland wurde nach dem Magistratsantrage beschlossen. Bei der Wahl von Beisitzern und Stellvertretern zu den Stadtverordneten-Neuwahlen wurde die weibliche und Arbeiterbevölkerung entsprechend berücksichtigt.

Neustadt O.-S. Lebensmittelnot, Schleichhandel und Wucher. Welch großes Interesse die darbende Bevölkerung der Behandlung dieser drei Punkte entgegenbringt, bewies die am Sonnabend stattfindende Volksversammlung. Als Vertreter der städtischen Behörden war Bürgermeister Lange erschienen. Von den besseren Ständen sah man sonst herzlich wenig, wohl ein Zeichen, daß an diese die Not der Zeit doch nicht so heran kann. Der Redner des Abends, Gewerkschaftssekretär Genosse Seibold-Breslau, betonte zunächst in seinen Ausführungen besonders, daß zur Verschärfung der Lebensmittelnot der minderbemittelten Schichten unzweifelhaft die Wucher- und Schiebergeschäfte erheblich dazu beitragen. Er glaubt nicht fehlzugehen, wenn er behaupte, daß 90 Prozent des Kleinhandels und 95 Prozent des Großhandels an diesem verbrecherischen Treiben beteiligt sind. Eine Wandlung in dieser Hinsicht sah der Redner nur in Verhängung exemplarischer Strafen. Alle Appelle an die Einsicht und Vernunft seien vergeblich gewesen, und soll dem Uebel einigermaßen gesteuert werden, so stecke man diese Herren ins Zuchthaus oder in die Bergwerke, damit sie einigermaßen ihr scheußliches Handwerk sühnen. Genosse Seibold wies dann darauf hin, wie gewisse Kreise mit allen Mitteln die Aufhebung der gesamten Zwangswirtschaft fordern, und welche Folgen ein Nachgeben in dieser Frage mit sich führen würden. Kreissekretär Schubert erhärtete die Tatsache, daß der Schleichhandel nach wie vor in Blüte stehe. Das beweisen die großen Mengen von Lebensmitteln, die aus dem hiesigen Kreise verschoben werden, und daß alle Maßnahmen dagegen nichts nützen. Genosse Lasutzky stellte auf Grund seiner Tätigkeit in der Kreisschlächterei fest, daß die abgelieferte Menge des Schlachtviehes immer kleiner wird, dagegen die Schwarzschlachtungen alles Dagewesene überschreiten. Bürgermeister Lange konnte bestätigen, daß das Publikum viel zu wenig bis jetzt die Behörden im Kampfe gegen den Schleichhandel und Wucher unterstütze. Anonyme Anzeigen haben keinen Wert, wenn die Einsender nicht den Mut haben, mit ihrem Namen für die Wahrheit ihrer Angaben zu stehen. In seinem Schlußwort besprach Genosse Seibold die Bestrebungen der gegenrevolutionären Kreise und betonte die Notwendigkeit der Stärkung der sozialdemokratischen Parteiorganisation. Dies sei um so notwendiger, als in Oberschlesien die Gemeindewahlen vor der Tür stehen und der Sozialdemokratie nur dann es gelingt, Licht und Sonnenschein in das Leben jedes Einzelnen zu bringen, wenn die Massen das Vertrauen zu ihr nicht verlieren.

Beuthen OS. Die Handgranate. Mehrere Kinder fanden am Freitag eine Handgranate und brachten sie nach der Wohnung ihrer Eltern, dort begannen sie mit einem Hammer darauf herumzuschlagen, bis die Explosion erfolgte. Dabei wurden 6 Kinder sehr schwer verletzt und liegen hoffnungslos darnieder.

Vereinskalender.

Zentralverband der Fleischer. Sonnabend, den 18. Oktober, Fahnenweihe im Gewerkschaftshause. Anfang 3 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Verein, Breslau. Sonnabend, 18. Oktober, nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest im „Deutschen Kronprinz", Weidenstr. 50/52.

Ortsgruppe Neukirch u. Umgegend. Sonnabend, den 18. Oktober, bei Gudermuth, Neukirch, Vereinsvergnügen. Alle Genossen und Genossinnen werden hierdurch eingeladen.
— Mittwoch, 22. Oktober, Mitgl.-Versammlung abends 7½ Uhr bei Müller, Maria-Höfchen. Redner: Genosse Growig.

Kattern. Sozdem. Verein. 19. Okt., nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gürtler.

Zu späte Anschaffung passender Augengläser ist schädlich für die Augen. [23024

Optiker Caral, Albrechtstraße 4.

Hühneraugen

Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit 2374

Kukirol In vielen tausend Fällen glänzend bewährt.

In Apotheken und Drogerien zum Preise von M. . 50 erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres.

Engros: Bernh. Jos. Grund, Ring. Ostdeutsches Handelshaus, Blücherplatz 17.

Niederlagen: Zentral-Apotheke, Schweidnitzerstraße 48a, Tiergarten-Drogerie, Tiergartenstraße 89, Viktoria-Drogerie, Gräbschenerstraße 58.

General-Vertr. f. Schles.: Kurt Franziskus, Webskystr. 11, Telefon: Ohle 1211.

Alleinverkauf für einige Plätze noch zu vergeben.

Die gute alte Haut.

Vom Strumpfersatz zum Rostbratenersatz.

In Paris, London und Newyork gibt es jetzt, wie berichtet wird, eine merkwürdige Einrichtung. Die Modeweiber lassen sich die Waden mit Strumpfersatz bemalen. An Stelle des Strumpfwirkers zieht jenen Frauen, denen nichts zu kostbar und zu albern ist, der Maler die Strümpfe über. Der Maler kommt ins Haus, kramt die Palette aus, mischt die Farben. Die Frau des Hauses hebt die Röckchen, legt die nackten Beine auf ein weißgepolstertes Sesselchen, blättert mit kritischer Miene in der Auswahlkollektion des Farbenkünstlers.

„Ich möchte diesmal ein Muster in Nilgrün!"

„In Nilgrün hätte ich etwas sehr Apartes ... Hier, bitte! ... Ein sehr gesuchtes Muster ... für den Korso sehr beliebt ... Allerdings recht kostspielig; nilgrüne Farbe ist sehr teuer!"

„Das schadet nichts ... Was für einen Tag haben wir heute?"

„Dienstag!"

„Also dann das Nilgrüne bis Donnerstag. Freitag früh erwarte ich Sie aber wieder, Meister!"

Der Maler schlägt in seinen Notizen nach.

„Hab wahnsinnig viel zu tun ... Aber Freitag früh ... es geht noch!"

„Gott sei Dank! Freitag abend habe ich nämlich Gäste ... Welche Art Strümpfe raten Sie mir für eine Abendgesellschaft? Das Kleid ist zartgelb gehalten. Taft mit Puffenrock mit Silberrüschen."

Der Maler reibt sich die Hände.

„Natürlich Strümpfe im Farbenton des Kleides ... Chrysanthemengirlanden bis zur Anhöhe ... Raffiniert! Kokett! Nobel! Duftig!"

„Ausgezeichnet! ... Aber nun ..."

Die Dame setzt sich zurecht. Der Meister taucht seinen Pinsel in Nilgrün.

Ist's nicht ein Jammer, daß sich diese Narretei nicht praktisch verwerten [illegible] Strümpfe das Um und Auf dieser Idee sein? Wie lange wird man noch in der herkömmlichen Form die Blößen bedecken können, wenn man zur Anschaffung eines Jackettanzuges ein Vermögen braucht? Scheint es nicht, als wäre die Zeit nahe, in der wir, um den Wucherpreisen der Wäschehändler und der Schneider zu entrinnen, unsere Katzen, Hühner und Kanarienvögel schlachten müssen, um uns mit Fell und Federn die Lenden umgürten zu können? Ist nicht eine andere Abhilfe da? Vielleicht wäre der Anstreicher doch billiger als der Schneider! ...

Beim Anzugmaler klingelt es.

„Sie wünschen?"

„Ich brauche einen Herbstanzug, Herr Meister, kann ich ein paar Muster sehen?"

Der Maler zeigt preisend eine Reihe von Farbkübeln:

„Da haben wir Cheviot in Dunkelblau, Kammgarn in Lichtbraun. Hier ist eine Stoffmischung in stimmungsvollem herbstlichen Gelbbraun. Da hätten wir auch ..."

Die neue Kundschaft wählt mit Anstrengung. Ihre Aufmerksamkeit für die „Stoffmuster" wird jedoch zuweilen durch einen Vorgang abgelenkt, der sich in einer anderen Ecke des Ateliers abspielt. Dort ist ein junger, hübscher Mann eben fertig bekleidet worden. Er glänzt sogar in neuen Eisenlackstiefletten, deren Wirkung nur ein wenig durch die Zehenbeweglichkeit beeinträchtigt wird. Seine Hembbrust in weißer Oelfarbe ist prächtig. Doch die Bügelfalte des linken Beines ist etwas mangelhaft geraten.

Der Anstrichschneider besieht den Neugekleideten [illegible]

„Elegant! Wirklich elegant! Die Bügelfalte braucht noch eine energischere Betonung des Lichtreflexes, das stimmt. Aber sonst ist der Faltenwurf des Rockes, in der Kniebeuge herrlich. Die englischkarierte Hose, grandios! Und sagen Sie, was Sie wollen, Herr, die goldene Uhrkette an der Weste ist so naturgetreu, daß Sie sich oft versucht [illegible]

Die neue Kundschaft wählt einen Kübel mit auffallend gestreiftem Kammgarnstoff. In schwachen anderthalb Stunden ist der Herr angezogen.

Der Meister wischt die Pinsel aus und lächelt befriedigt.

„Ohne Maßnehmen, trotzdem wie angegossen!" scherzt er.

„Schon erledigt, bin ich schon fertig?"

„Nur Geduld! ... Es dauert noch ungefähr eine Stunde, bis Sie trocken sind, Herr! Wenn Sie wünschen, werden Sie noch gefirnißt. Es ist wegen der Dauerhaftigkeit des Anstrichs. Sie können den Anzug dann auch im Regen ohne Schaden tragen ... Bitte, halten Sie sich noch einen Augenblick ruhig! ... Die Krawatte verlangt noch einige Lichter aufgesetzt ... So! ... Gehen Sie nun dort zum Ofen ... Aber nicht niedersetzen, um Himmels willen!"

Wäre es nicht wunderschön? Gefirnißt. So ein Anzug hält sicher ein volles Jahr, ohne durchgewetzte Aermel und ausgefranste Hosen. So vorzüglich bedient, wird man nicht säumen, mit gutem Gewissen auch für die Familie zu sorgen und der pinselnden Schneiderin zu schreiben:

„Erwarten Sie Montag meine Frau und meine Tochter in Ihrem Atelier. Meine Frau schwärmt für ein schottisches Straßenkleid mit Schnürstiefeln, meine Tochter für einen lila Flauschmantel. Aber bitte, nehmen Sie Farben, die nicht die Haut fressen und in der Sonne nicht schießen."

Die Kleiderwucherer mögen dann mit ihren hohen Preisen verhungern. Die Möbelhändler auch. Denn wie nett, praktisch und verhältnismäßig billig mag es für junge Ehepaare sein, sich die Ausstattung an die Wände malen zu lassen! Fürstliche [illegible] aus Ebenholz, launige Wintergartenecken! Was ist dabei, wenn [illegible] ausgeschlossen, daß sich der [illegible] auch in Fragen der Ernährung an die Farbenkunst [illegible] einen Rostbraten mit Zwiebel und eine Portion Palatschinken in Oelfarben in die Magengrube malen zu lassen, man hätte aber, weil ihm die Verdauung nichts anhaben kann, einen dauerhaften Genuß ...

H. B.

Kunst und Wissenschaft.

In der Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien" zu Breslau liest am 27. Oktober der aus Beuthen OS. stammende junge Dichter Alfred Hein. Der Fünfundzwanzigjährige ist Verfasser mehrerer Versbände, eines Novellenbuches, und eines sozialen Gedichtwerkes, das in diesen Tagen im Norddeutschen Verlag, Stettin, erscheint. Des Dichters „Lieder vom Frieden" (Verlag Wolf von Kornatzki, Weimar) fanden durch Paul Keller in der „Bergstadt" und durch Hans Benzmann im „Tag" die größte Wertschätzung. Alfred Hein wird u. a. eine eigene Zukunftsnovelle, die den Untergang eines Industrielandes um der Idee des Völkerbundes willen schildert, vorlesen.

Aus aller Welt.

Ueber einen grauenhaften Mord berichten Hamburger Zeitungen: Auf einem Bauerngehöft in Neuenkirchen in Mecklenburg wurde eine grausige Tat verübt. Als der Besitzer des Gehöfts am Morgen den Stall betrat, fand er einen toten Menschen in einer Kuhhaut eingewickelt. Es wurde eine Kuh vermißt, die während der Nacht von Dieben abgeschlachtet worden war. In dem Toten wurde der eigene Sohn erkannt. Dieser war während der Nacht aus der Gefangenschaft zurückgekehrt und hatte die Diebe vermutlich überrascht. — [illegible]

Stadt-Theater.
Gastspiel des Kattowitzer Stadttheaters
Freitag 7 Uhr:
Wallensteins Lager
Hierauf:
In Ewigkeit, Amen
Sonnabend 7 Uhr:
Wallensteins Lager
Hierauf:
In Ewigkeit, Amen
Sonntag 7 Uhr:
Wenn ich König wär'.

Lobe-Theater.
Freitag und Sonnabend 7½ Uhr:
Professor Bernhardy.

Thalia-Theater.
Freitag und Sonnabend 7½ Uhr:
Fabale und Liebe.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Heute und täglich 7½ Uhr:
Die schöne Helena
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Hannerl.
Mittwoch 7½ Uhr:
Jungfer Sonnenschein.
Freitag 7½ Uhr:
Die Falschingsfee.

Jugend-Theater
Sommerfeld 8/5.
Morgen 4½ Wiedereröffnung:
Die Indianerin.

Liebich Theater
Täglich 7½ Uhr:
14 erstklassige Spezialitäten

Viktoria-Theater.
Täglich 7½ Uhr:
Familie
Hannemann.
Gastspiel Blatzheim.
Sonntag 3½ Uhr:
Nachm.-Vorstellg.
Fam. Hannemann.

Astoria Cabaret
Reuschestr. 11/12
Ab 15. Oktober das glänzende Programm:
Leo Struck
in seinem Szenenspiel aus „Die Räuber"
Karl Weigelt
3 Girardis
Kunstgeczan?
und 4 erstklassige Kunstkräfte.
Anfang 7 Uhr, Sonn- u. Feiertags 4 Uhr.

Zeltgarten
Spezialitäten Theater
Täglich 7½ Uhr abds.
Das neue Riesen-Programm.
25148

Dominikaner
Einzigster Volks-Varieté
Täglich 7½ Uhr
Ein brillanten Original 25063
„Florenz-Sänger"

Lichtspiele
Heute 2 Uhr beginnt:
Der Tunnel des Todes
2. Teil: Detektiv-Roman:
Die Elfenbein-Spinne
Anfang 4 Uhr.

Kabarett Künstlerspiele
in oberen Räumen des Kaiser-Wilh.-Café
Vom 16. Oktober 1919 neues Programm.
Max Wüstner
Geschw. Nissel
Grete Melle Rote
Manfred Jaffé-Waldek
Rosel Jesenlat
Jac Frosin

Eden-Theater
Nikolaistr. 27
Heute Erstaufführung
Kinder der Liebe
II. Teil
oder
Die Schuld der Gesellschaft.
Prachtvolles packendes Drama über das Schicksal der Unehelichen.
Auf hoh. Warte stehend, geißelt der Film schonungslos das krasse Verbrechen unserer gesellschaftlichen Mißordnung
Dazu das gut gewählte Beiprogramm.
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Breslauer Trichter
Täglich 7 Uhr
Treff-
der eleganten Welt.

Oberbayern
Gartenstraße 65.
Dir.: F. Kroker.
25149 Täglich:
Oktoberfest
Anfang 6 Uhr.

Zur Wartburg
Inh.: Wilh. Stoye.
Gräbschenerstraße 94a.
46jähr. Gründungsfest d.
M.-G.-V. Liederkranz
Anf. 8 Uhr. Der Vorstand.

PALAST Theater
Das blühende Kinoprogramm.
2 bis 5 Aufführungen.
Der böse Blick
oder: Die geheimnisvolle Hand
n. d. R. Jakobsohn
Dann außer Sonntag:
Harold Lloyd
amüsanteste Abenteuer
Der Fahrstuhl des Todes
n. d. Detektiv-Roman:
Die Elfenbein-Spinne
Anfang 4 Uhr.

Breslauer Oktoberschau.
Für die Wiederholung der 25092
9. Symphonie
am 18. Oktober, abends 7½ Uhr, sind noch eine Anzahl
Eintrittskarten
frei geworden. Der Vorverkauf dieser Karten findet bis Sonnabend mittag, bei den Konzertdirektionen **Wolff, Hainauer, Hoppe** und **Barasch** statt.

DK
Verlängert! Verlängert!
Direktion: Ernst Elsner.
Der Andrang wird täglich stärker!
Bisher ca. 25 ausverk. Vorstellg. Beginn ab 3 Uhr. Einlaß 2½ Uhr. Besuch der Nachmittags-Vorstellungen im eigenen Interesse dringend empfohlen.
2 Erstaufführungen 2
Sensationelle Enthüllungen!
Das Liebes-Leben
und tragische Ende des
Kronprinzen Rudolf
von Oesterreich.
Die furchtbare Trägödie von Mayerling
in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Kronprinz Rudolf *Rolf Randolf*
Baroness Vetsera *Thea Sandten*
Ferner:
Max Landa
in seinem gefährlichen Abenteuer aus der französischen Apachenwelt
„Die Apachen"
5 sensationelle Akte.
Tanzeinlage!
Apachen- und Indianer-Tanz
Getanzt von Reinhold Schünzel und Hanni Weisse
25095

Tivoli-Lichtspiele TL Neudorfstr. 35
Nach T.T.u.D.R. größtes Kino Breslaus.
Fr. Max Ebner.
Freitag und Sonnabend keine Vorstellungen!
Ab Sonntag 3 Uhr:
3 gewalt. Erstaufführungen
von denen Breslau sprechen wird.
Beachten Sie morgiges Inserat!
Sonntag 2—3 Uhr **Kinder-Vorstellung.**
Nur behördlich erlaubte Kinderfilme.

Urania-Lichtspiel-Theater
früher Lichtspielhaus
Junkernstraße
Ecke Altbüßerstraße
Mandarin!
mit **Harry Walden**
Prachtvoller Sensationsfilm.
Des Märchens Zauberglanz
Nymphen, Nixen, Elfen, Feen
Wie gegaukelt u. Alfanen
gaukeln Dir in tausend Chor,
süße Glück des Lebens vor.
Elfen wiegen Kind im Kranz
Elfen auf zum hohen Tanz.
Ferner: Lustspiel in 2 Akten???

Börsensaal Graupenstraße 15
Heute Freitag 7½ Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr)
Erstes Gastspiel
„Afra"
die Seltsame 25052
Ein Rät-el ist Afra, ein bislang noch ungelöstes, und was sie vollführt, die Wunder ihrer Erkenntnisse, werden noch anmutiger und freundlicher durch den Zauber ihrer Person, durch die Liebenswürdigkeit ihres Wesens, durch die Schönheit der Form, in die sie ihre Gabe zu kleiden weiß.
Herman Klink
mit eigenen neuen Dichtungen
Frieda Langendorff
Vorverkauf: **Wolff** und **Barasch.**
Morgen Sonnabend 7½ Uhr:
Hermann-Loge (Mozartsaal) Museumpl. 1b
Sonntag nur Nachm. 3½ Uhr (ermäßigte Preise)
Kammermusiksaal (Konzertsaal).

UT
Tauentzien-Theater
Heute und folgende Tage!
Der Monumentalfilm
Rose Bernd
von
Gerhard Hauptmann
mit 25093
Henny Porten
in der Hauptrolle
Erhöhte Eintrittspreise
Ehrenkarten ungültig
Beginn der Vorstellung
pünktlich 4½ Uhr
Sonntags 4 „
Musikalische Leitung:
Kapellmeister Robert Collin.

Zepter-Kino Klosterstr. 77
4 bis 10 Uhr Schlager-Programm.
Im U. T. 3 Wochen gespielt!
Nur für Erwachsene.
Prostitution I. Teil
Das Verhängnis der Straße.

7 Akte mit 25064
Schünzel, Berber, Veidt, Kraus, Clermont.
Außerdem:
Napoleon der geprellte **Duckel** 150 Szenen
Sonntag 2 und 3 Uhr: Kinder-Vorst.

Genossen!
Lachende und Weinende, kein Einlauf von 2400 Metern, aller Art wendet Euch an
Kinematographen-Theater, Berlinerstraße 9, direkt

Liebichs Cabaret und Tanzpalast
Täglich nachmittags 5 Uhr:
Tee im Tanzpalast
Eintritt frei.
abends 7½ Uhr 24563
das große
Cabaretprogramm.
und Tanzvorführungen im Tanzpalast.

25125
Vereinigte KL Lichtspielhäuser
Kaiser-Lichtspiele — **Kronprinz-Lichtspiele**
Vom 17. Oktober ab:
Das große Ereignis der Saison!
Das Tagebuch einer Verlorenen
Ein Lebens-Schicksal in 6 Akten nach dem berühmten Roman von
Margarete Böhme.
In den Hauptrollen:
Erna Morena
Conrad Veidt
Reinhold Schünzel
2 große Schlager!
Die Dreizehn
Phantastisches Lichtspiel in 4 Akten
In der Hauptrolle:
Mady Christians
dazu:
Schatten der Nacht
Detektiv-Abenteuer in 4 Akten nach dem Roman:
Der Fall Duift
Detektiv Rat Anheim
Carl Auen.

Zur Wartburg
Inh.: Wilh. Stoye
Konzert- und Gesellschaftshaus,
Gräbschenerstraße 94a.
Fernruf: Ohle 738. Haltestelle Straßenbahnlinie 10.
Empfiehlt
Säle für Vereine, Versammlungen, Hochzeiten.
Groß. Pracht-Festsaal 4 kleinere Säle (Mosaik-Saal) zur Verfügung. 20472
Reelle fachmännische Bedienung.
Zivile Preise.

Konzerthaus KROKER Weidendamm
Täglich nachmittags und abends:
Künstler-Konzert

Jupiter-Lichtspiele
Intimes Theater
Westendstr. 56/58
Fernruf: Ohle 590
Freitag — Montag
Großes Sensations-Doppel-Programm
Der Hund von Baskerville
III. u. IV. Teil
zusammen 6 gr. Akte
Mit **Alwin Neuß** als Sherlock Holmes und Fritz Kühne als Stapleton.
Nervenkitzelnde Verfolgungs-Szenen! Die äußerst spannende Handlung stellt alle bisher erschienene Detektiv-Dramen in Schatten!
Dazu ein reizendes Lustspiel.
Sonnabend und Sonntag ab 2 Uhr
Gr. Kinder-Vorstellg.
Voranzeige!
Die Gespenster von Garden Hall
oder
die Vielweiberei des Don Nofear. 6 Akte.
Dazu: 25124
Die Erstaufführung
Wer uns getraut.
Ein ganz hervorragend pikantes Lustspiel.

Schallplatten
werden gemalzt
für 2 alte eine brauchbare neue, f. 4 alte eine neue
Albert Jenke
Gräbschenerstraße 58

Matthias-Kino
88 Matthiasstraße 88
Erstaufführung
ab 17. bis 20. Oktober:
Paul Heidemann
der urkomische
in dem hochoriginellen Filmschwank
Teddy wird verpackt.
— 3 Akte. —
Lachen ohne Ende!
ooooooo Ferner: ooooooo
Verkauft
oder
Zwangsheirat.
Die Leidensgeschichte einer unglücklichen Ehe.
Nach einem Roman von
Julius Liban.
In der Hauptrolle
Ludwig Trautmann
Neue Kapelle
unter Leitung des Kapellmstr. Viebrock
(bish. Lamlas Weinstub.)
Sonntag 2 Uhr nachm.:
Große Kinder-Vorstellung.

Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 17. Oktober 1919.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Oktober.

Sparsamkeit und Kohlennot

waren die beiden Zeichen, unter denen die gestrige Stadtverordneten-Sitzung stand. Die Kohlennot spürten die Stadtväter diesmal am eigenen Leibe, denn sie saßen zumeist im Mantel — die Damen im Pelz — in dem kalten Sitzungssaale frierend beieinander, und die Sparsamkeit kam bei der Behandlung aller Vorlagen, die Geld forderten, zur Geltung. Ein Stadtvater wollte sogar zuviel des Guten tun und an der unrechten Stelle sparen; es wurde nämlich beantragt, daß die Tagesvergütung für die Armenpflegerinnen von 2,25 auf 3,25 Mark erhöht wird, was eine jährliche Mehrbelastung von nur 655 Mark ausmacht. Dem deutschnationalen Arzt Dr. Goebel war diese Ausgabe jedoch zu groß, er wollte, daß man die Hälfte, also 50 Pf., von der Stadt getragen werden. Genossin Frau Friedländer, die den Magistratsantrag begründete, wies den deutschnationalen Dr. Goebel darauf hin, daß es sich hier in der Hauptsache um die Pflege bei Wöchnerinnen handle. Erhalten diese die Pflege nicht, dann liegt die Gefahr vor, daß die Wöchnerinnen aus Arbeiterkreisen schon nach 4—5 Tagen wieder aufstehen und sich an das Waschschaff stellen müssen. Was das bedeute, müsse Herr Goebel doch wohl als Arzt am besten wissen. Genossin Friedländer wurde lebhaft, auch aus dem Zuhörerraum, zugestimmt und der Antrag in der ursprünglichen Form angenommen. Sparen ist schon gut, aber nicht an der verkehrten Stelle.

Weiter kam die Forderung auf Sparsamkeit noch zum Ausdruck bei der Magistratsvorlage auf Erhöhung des Teuerungszuschlages für autographische Umdruckarbeiten. Stadtv. Koeihner (Dem.) forderte den Magistrat auf, unbedingt dafür zu sorgen, daß Verträge auch bis zu ihrem Ablauf bestehen bleiben, sodaß nicht während der Vertragsdauer neue Forderungen erhoben werden. Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärte sich aber den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen und der ständig wechselnden Preisgestaltung gegenüber für machtlos.

Geld und zwar 11000 Mark wurden weiter gefordert für Umpflanzung der Rhododendronanlage im Ausstellungsgelände. Dr. Friedrich (deutschnat.) lehnte die Vorlage ab und auch Dr. Haucke erklärte sie für eine reine Luxusausgabe. Demgegenüber wiesen die Stadtverordneten Genosse Darf und Uhr (Zentr.) darauf hin, daß das Geld doch nur für Notstandsarbeiten ausgegeben werde, und Stadtrat Dr. Friebel betonte, daß man mit Annahme der Vorlage Erwerbslosen Arbeit gebe. Eine Mehrheit stimmte nach diesen Ausführungen für Annahme der Magistratsvorlage.

Eine kleine Auseinandersetzung mit dem Magistrat gab es bei Beratung der Vorlage über Beseitigung des Mangels an Brennstoffen. Mit einem Anteil von 51000 Mark beabsichtigt die Stadt Breslau einer „Holznot-G. m. b. H." beizutreten, die nicht nach Profit, sondern nach gemeinnützigen Zielen arbeiten soll. Stadtv. Streit (Dem.) fragte bei dieser Gelegenheit an, ob es richtig sei, daß in den städtischen Forsten große Holzmengen verfault seien, weil sie nicht rechtzeitig abgefahren wurden. Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärte, daß ihm davon bisher nichts bekannt wäre, wenn diese Mitteilung aber tatsächlich auf Wahrheit beruhe, verdiene der Oberförster bestimmt seine Entlassung. Stadtrat Beck jedoch konnte die Sache aufklären. Es sei Holz von privater Seite gekauft worden und habe infolge Pferdemangels während des Krieges nicht abgefahren werden können. Das Holz, das jetzt zum Einschlag kommt, würde auch sofort abgefahren.

Eine Vorlage verlangt die Erhöhung der Kosten für Grabherstellung, Grabpflege, Benützung der Kapellen usw. um 150 bis 200 Prozent. Bei dieser Gelegenheit fragte Stadtv. Moering an, ob es nicht angängig wäre, durch ein Statut zu bestimmen, daß Beerdigungen nur von der Leichenhalle aus erfolgen dürfen. Aus gesundheitlichen Rücksichten sei dies unbedingt erforderlich. Stadtrat Tilgner erwiderte, daß eine derartige Verordnung schon etwa 10 Jahre vom Polizeipräsidenten geplant, aber immer daran gescheitert sei, daß die vorhandenen Leichenhallen bei weitem nicht ausreichten. Dennoch werde aber eine solche Verordnung wahrscheinlich in Kürze erlassen werden.

Kleine Vorlagen.

Zumeist ohne Aussprache wurden ferner folgende Vorlagen angenommen: Erhöhung des Teuerungszuschlages für autographische Umdruckarbeiten; Festsetzung von Fluchtlinien nördlich der Freiburger Bahn und westlich der Klein-Mochberner Straße; Ernennung des Stadtbauinspektors Fritz Behrendt zum Magistratsbaurat; Verkauf von Parzellen in Oltaschin an die evangelische Kirchengemeinde St. Johannes für 57 469 Mark; Verstärkung der Mittel zur Erweiterung der Lichtanlage auf der Frauenabteilung des Krankenhospitals zu Allerheiligen um 1805 Mark; Genehmigung zur Ausführung eines Entwurfes und Kostenanschlages für den Neubau der katholischen Knabenmittelschule 17; Änderung der Satzungen der Städt. Sparkasse; Zuschuß an die Krankenküche Breslau; Erhöhung der Werte der in der Sammelversicherung gegen Brandschäden aufgenommenen Gegenstände; Herstellung von Fliegerbildern für einzelne Stadtgebiete an der Weichbildgrenze; Zahlung einer Entschädigung für das zur Verbreiterung der Lorenzgasse [illegible] Land; Vorschläge des Ausschusses I betreffend Vorbereitung und Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder. Mehrausgaben für Ausbesserung des Abessinierbrunnens in Kobelnick; Aenderung der Spielsteuerordnung; Verlängerung der Mietsverträge über Schulräume im Hause Trinitasstraße 12; Instandsetzung der Wohnung des Direktors der Baugewerkschule; Verlängerung des Abkommens über die Mitwirkung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen usw.; Lohnabkommen mit dem Angestelltenausschusse der Büroangestellten; Ankauf eines Holzschuppens auf dem Packhofgrundstücke.

Eine Reihe von Verstärkungen von Haushaltsplänen wurden in gemeinsamer Beratung angenommen.

Von der Ablehnung der Freigabe der über die Eisenbahn nach der Märkischen Straße führenden Fußgängerbrücke wurde Kenntnis genommen. Hierbei bat Genosse Müller den Magistrat dringend, die Angelegenheit weiter im Auge zu behalten.

Die Vorlage über eine Beihilfe an die Ruderabteilung des Elisabeth-Gymnasiums, des Johannis-Gymnasiums und der Oberrealschule wurde dem Ausschuß II überwiesen, die Vorlage über Ausführung kleinerer Bauten bei der Verwaltung der Friedhöfe dem Ausschuß V.

Dem Magistrat zurückgegeben wurden die Vorlagen betreffend Neubau eines Schulhauses für die Katharinenschule; betreffend Schätzung der Wertsteigerung des Grund und Bodens in einigen Gebieten durch die Hochwasserschutzbauten und betreffend Beihilfe für die A.-G. Breslauer Zoologischer Garten.

Wahlen zu kommunalen Ehrenämtern wurden den Vorschlägen des Ausschusses I gemäß erledigt.

Nach Schluß der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime Sitzung statt.

Eine „Volkswacht"-Agitation

findet Sonntag, den 19. Oktober statt. Die Genossinnen und Genossen versammeln sich am Sonntag vormittag 8 Uhr in den Distriktslokalen und nehmen das Agitationsmaterial in Empfang. Den Distriktsführern wird dieses am Sonnabend abend in die Distriktlokale zugestellt.

Genossinnen und Genossen! Von Eurem bisher bewiesenen großen Parteiinteresse erwarten wir auch diesmal eine äußerst rege Beteiligung bei der Agitation für Euer Parteiorgan.

Der Parteivorstand.

Das Beamten-Steuer-Privileg,

das mit Recht bei allen anderen Steuerzahlern Erbitterung hervorrufen mußte, hört, wie uns gemeldet wird, mit Ende dieses Steuerjahres, das ist am 31. März 1920, ganz bestimmt auf. Damit ist ein alter Zankapfel in den Reihen der Beamtenschaft selbst, begraben und die übrigen Steuerzahler haben die Gewißheit, daß es für die Beamten keine Bevorzugung bei der Steuerzahlung mehr gibt.

Vorläufige Arbeitsaufnahme.

Die stark besuchte Versammlung der Angestellten der Konfektionsbranche am Donnerstag nachmittag beschloß, vorläufig von einem allgemeinen Streik abzusehen. Auch wurde beschlossen, den Streik in der Damenkonfektion abzubrechen und sofort geschlossen in die Betriebe zurückzukehren. Der Schlichtungsausschuß wird sich am Sonnabend des weiteren mit dieser Angelegenheit beschäftigen und von seinen Ergebnissen wird es abhängen, ob es zu einem allgemeinen Streik kommt oder nicht.

Das Wichtigste nicht vergessen!

Zur Viehablieferung an die Entente schreibt die „Schlesische Zeitung":

Die schweren Schäden, die der Schmachfrieden unserem Wirtschaftsleben und der Nahrungsmittelversorgung bringt, werden erst jetzt den breiten Massen zum Bewußtsein kommen, wo die Durchführung der schweren Bedingungen zur rauhen Wirklichkeit wird, von denen diese Maßnahme nur ein kleiner Anfang ist.

Das ist richtig, nur muß auch bei der Gelegenheit wieder betont werden, daß wir den Schmachfrieden niemandem sonst als den Hintermännern der „Schlesischen Zeitung" verdanken, die einen Verständigungsfrieden solange ablehnten und nach Eroberungen schrien, bis Deutschlands Schmach unentrinnbar eintreten mußte.

Die Angestellten und der alte Konsumverein.

Mit den Forderungen der Konsum-Angestellten beschäftigte sich am Donnerstag der Schlichtungs-Ausschuß. Während die Angestellten einen Gehalt von monatlich 250 Mark im 18. Jahre fordern, steigend um jährlich 25 Mark, bis zum Höchstgehalt von 500 Mark monatlich im 28. Jahre, hatten die Arbeitgeber ein Angebot gemacht von 180 Mark im 18. Jahre, steigend bis zu 320 Mark. Da auf dieser Basis für die Angestelltenvertreter keine Verhandlungsmöglichkeit bestand, machte der Schlichtungsausschuß folgenden Vermittlungsvorschlag: im 18. Lebensjahr 200 Mark, steigend bis über 30 Jahre 460 Mark. Dieser Vorschlag paßte den Arbeitgebervertretern nicht und deshalb wurden die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt, damit beiden Teilen nach Gelegenheit gegeben ist, sich über Forderungen und Zugeständnisse klar zu werden.

Verdorbene Lebensmittel.

Als diejenigen, die die verdorbenen Lebensmittel an der Liegnitzer Schule vergraben haben, meldet sich die Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Breslauer Kolonialwarenhändler und schreibt zur Aufklärung folgendes:

„Es ist uns gelungen, durch eine Firma in Hamburg von der englischen Heeresverwaltung drei Waggon englische Heereskonserven zu kaufen. Diese wurden im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat bezogen, zumal die Ware verhältnismäßig sehr billig war, denn es war möglich, die 800-Gramm-Dose, wovon der Inhalt zwei Drittel aus Fleisch bestand, mit 6,50 Mark an den Konsumenten abzugeben. Dieselbe Ware ist vorher mit 7,50 bis 8,00 Mark per Dose von anderer Stelle verkauft worden. Der Kauf war aber nur möglich, daß wir die Ware wie sie fällt, also auch bombierte Dosen übernehmen mußten. Allerdings erhielten wir für einen Teil der bombierten Dosen ein gewisses Quantum als Ersatz. Da es uns unmöglich war, an der Verladestation eine genaue Durchsuchung der Dosen vorzunehmen, waren wir gezwungen, dies in Breslau zu tun. Die Ware ist vor zirka 14 Tagen in Breslau eingetroffen und werden Sie wohl selbst zugeben müssen, daß hier ein Verderben durch Zurückhaltung der Ware nicht in Frage kommt.

Jedenfalls kann von Landesverrat, wie Sie in Ihrem Artikel schreiben, keine Rede sein.

Wir glauben gerade im Interesse der Bevölkerung gehandelt zu haben, daß wir die Konserven, welche verdorben waren, vor dem Verkauf aussortierten, denn es wäre nur dann eine Schädigung eingetreten, wenn wir die Ware wie sie fällt verkauft hätten. Von einem Verkauf „um einige Pfennige billiger" kann gleichfalls keine Rede sein, denn besser ist es, wenn wir den Verlust selbst tragen, ehe zweifelhafte Ware zur Abgabe gelangt.

Weiter heißt es, daß nicht zwei, sondern nur ein Wagen nach der Liegnitzer Schule gefahren sei.

Auch der „Fahrlässigkeit" wegen des Vergrabens an der betreffenden Stelle glaubte sich die Vereinigung nicht schuldig gemacht zu haben.

Wenn wir auch schon zugeben müssen, daß die Darstellung über den Ankauf von Fleisch- und Wurst-Konserven richtig sein kann, so müssen wir doch den Vorwurf der Fahrlässigkeit voll aufrecht erhalten. Verdorbene Lebensmittel beseitigt man nicht so leichtsinnig, daß diese von jedermann ohne große Mühe wieder herausgeholt werden können. Ist es vielleicht ein schöner Anblick oder angenehmer Geruch, wenn jetzt mit den bombierten Büchsen von Schulknaben und halbwüchsigen Burschen auf Straßen und Plätzen Fußball gespielt wird? Nach kölnischem Wasser riecht der Inhalt der dabei zerplatzenden Büchsen auch wahrlich nicht. Wenn man schon verdorbene Lebensmittel beseitigt, dann so, daß sie für niemand zu erreichen waren. Warum hat man übrigens den Inhalt der verdorbenen Büchsen nicht als Viehfutter verwendet? Abnehmer hätten sich schon gefunden.

Eine kirchliche Arbeitswoche

findet gegenwärtig in Breslau statt und zwar durch Versammlungen, Vorträge usw. Der evangelische kirchliche Arbeitsausschuß hatte am Mittwoch einen guten Tag, obwohl er einen großen Teil der evangelischen Bevölkerung bisher bitter enttäuscht hat. Der Ausschuß war in den ersten Revolutionstagen gegründet, um freiheitliche Reformen in der Kirche durchzuführen. Aber er lud die Evangelischen Breslaus in die Jahrhunderthalle und ließ durch Nottebohm und Everling zwei Drittel der Versammlung in unverantwortlicher Weise beschimpfen. Er machte eine religiöse Versammlung am Karfreitag durch Berufung des Berliner Hofpredigers Richter zu einer deutsch-nationalen Parteiversammlung. Am Mittwoch, endlich, hörte man ein zukunfttragendes Wort.

Professor D. Hunzinger-Hamburg sprach über die Evangelische Kirche in der Vergangenheit. Im Gegensatz zu den vielen Pastoren, die immer nur an dem Früheren festhalten, sprach er gleich zu Anfang davon, daß die Evangelische Kirche dauernd umgestaltet werden müsse. Er sagte das schöne Wort: „Die Reformation muß in Permanenz erklärt werden." Und dann führte er aus, wie alle Ansätze des Protestantismus „stecken geblieben" seien. In politischer Hinsicht verband sich die Kirche mit dem Staat, färbte von ihm ab, wurde reaktionär wie er und stieß alle vorwärts drängenden Elemente von sich fort. Der Redner begrüßte warm die Trennung vom Staat und freute sich, daß die Kirche nicht mehr durch den Staat gestützt und nicht mehr durch ihn niedergedrückt werde. In kultureller Hinsicht versuchte die Evangelische Kirche ihrem eigenen Geist zuwider Kultur und Wissenschaft zu vergewaltigen und verband sich mit dem absterbenden Alten, statt mit dem Aufstrebenden, Neuen, das in Kopernikus, Kepler, Newton zutage trat. In theologischer Hinsicht wurde den modernen Theologen von den orthodoxen der Glaube abgesprochen. Auf sozialem Gebiet tat die Kirche nichts, während sie das sittliche Gewissen der Gesellschaft hätte sein sollen und aus sittlichen Gründen gegen soziale Mißstände hätte auftreten müssen. Lebhaft verlangte der Redner, daß die Protestanten nunmehr mit ihrem Prinzip der Freiheit Ernst machen sollten, ohne Angst vor der Anwendung ihrer eigenen Gedanken zu haben. „Die Protestanten müssen den Ernst haben, Protestanten zu sein!"

„Das war alles so ausgezeichnet, so klar im Aufbau, scharf in der Kritik, kühn im Weisen neuer Ziele und Wege, daß man darüber ganz vergaß, die ganz in alten Bahnen gehende Begrüßung durch Pastor Hoffmann-Bernhardin, deren [illegible] im Gegensatz stand zu der [illegible] des Inhalts . . . das war so ausgezeichnet, daß die nachfolgenden Ausführungen des Eisenbahners D. Fuchs, die fein und innerlich waren, nicht zur Geltung kommen konnten.

Hoffentlich beherzigt die Evangelische Kirche Hunzingers Ausführungen. Aber wird nicht der [illegible] Arbeitsausschuß, wenn es an die Tat geht, wieder bremsen? Unternahm er Schritte gegen die reaktionäre Provinzialsynode? Wird er sie unternehmen? Wir fürchten: Nein. Und wir fürchten, daß die Herren von „Elisabeth" ihre Kanzel, auf der am Mittwoch der freie Geist Hunzinger stand, wieder schwarz anstreichen werden und alles bleibt, wie es ist: ohne Tat, ohne Schwung, müde, fern vom schaffenden Leben der Zeit.

* Weibliche Wasserleiche. Am 12. ist aus der Oder die Leiche einer unbekannten, etwa 50 bis 60 Jahre alten Frau gelandet worden, die mit blauer Jacke, schwarzer Sammetbluse, schwarzem Rock, blaugrau gestreiftem Unterrock, blauen gewirkten Strümpfen, schwarzem Hut und schwarzen Schnürschuhen bekleidet war. Meldungen über die Persönlichkeit der Leiche, die nach dem Schauhause überführt worden ist, werden nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums erbeten.

* Zur Eröffnungsfeier schreibt uns unser H. Z. Kritiker: In keiner Weise konnte der Abend würdiger als mit Beethovens „Egmont"-Ouvertüre eröffnet werden, die der Breslauer Orchesterverein unter Kapellmeister Nüsters würdiger Hand zu tonschönem und rhythmisch exaktem Erklingen brachte. Als weitere Gaben spendete er uns im Laufe des Programms Bizets 2. „Arlesienne"-Suite, den Lehrbubentanz aus den „Meistersingern" und die Litolffsche Ouvertüre „Maximilian Robespierre", kargte auch mit Zugaben nicht, als endloser Beifall ihn belohnte. Der Arbeitersängerbund, unter seinem Leiter bewies mit Chören von Silcher, Uthmann, Schenk und Gelbke von neuem sein musikalisches Können, und nicht zum wenigsten zum Gelingen des Abends trugen die Solisten Frau Edith Kügler-Krause und Herr Herbert Jaensch bei. Erstere setzte sich mit ihrem duftig zarten Sopran, der mühelos alle Register seiner Stimmlage meisterte, für ein paar Lieder von Schumann, Kries und Brahms ein, während Herr Jaensch sein klangvolles Organ in den Dienst Franzscher Liederkunst und Löweschen Balladenstils stellte. Beiden Sängern, die sich schließlich auch zu Duetten von Cornelius und Mendelssohn vereinigten, war Herr Oberorganist Burkert am Flügel ein feinfühliger und dezenter Begleiter. So trug dieser erste Abend im neuen Heim die Weihe echten künstlerischen Strebens, das sich seiner hohen Aufgabe bewußt ist und dem der Erfolg nicht versagt bleiben wird.

* Distrikt 12. Eine außerordentliche, sehr wichtige Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 17. Oktober, abends 7½ Uhr im Distriktslokal von Maciejewski, Uferstraße 26, statt. Genosse M. Winzer hält einen Vortrag. Alle Vereinsmitglieder werden eingeladen von der Distriktsleitung.

* Bei der Kriegshilfskasse der Stadt Breslau können in Breslau wohnhafte Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige (z. B. Kriegerwitwen) aus dem selbständigen Mittelstande (Handwerker, Kaufleute und sonstige Gewerbetreibende sowie Angehörige der freien Berufe) zur Wiedererlangung oder Erhaltung ihrer früheren Selbständigkeit Darlehen bis zu 2000 Mark gegen 4 Prozent Zinsen zu erleichterten Rückzahlungsbedingungen erhalten. In Betracht kommen nur diejenige vor ihrer Einberufung zum Heeresdienste selbständig gewesenen Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige, denen zur Fortführung oder Wiederaufnahme ihres Gewerbes das notwendige Betriebskapital fehlt. Bisher sind in 124 Fällen Darlehen im Betrage von zusammen 180 700 Mark bewilligt worden. (S. Ins.)

* Zurückhaltung des Zuckers. In einer Zuschrift an die Provinzial-Zuckerstelle verwahren sich die hiesigen Verbände der Kaufleute gegen den an sie gerichteten Vorwurf, den Zucker in Erwartung höherer Preise zurückgehalten zu haben und geben als Grund des Zuckermangels mangelhafte Belieferung durch die Provinzial-Zuckerstelle an. — Tatsächlich ist durch den Kleinbahnstreik auch die Zuckerzufuhr erheblich eingeschränkt worden.

* Ein roher Patron. Am Donnerstag Morgen ging der Redaktionsbote der Volkswacht, Genosse Schön, wie schon seit Jahren früh um 6 Uhr nach dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau in der Königstraße 11. Da das Bureau noch verschlossen war, wartete er, auf einer Treppenstufe sitzend, das Kommen der Angestellten des Bureaus ab. In der Zwischenzeit kam der Inhaber des im gleichen Hause befindlichen Cafés „Edison", Sicrowsky, mit einer Frau die Treppe hinauf, um nach seiner im vierten Stock befindlichen Wohnung zu gehen. Obwohl es auf den Treppen so hell war, daß man jeden erkennen konnte, belegte Sicrowsky den 68jährigen Schön nicht nur mit den gemeinsten Schimpfworten wie Lump, Schuft, Strolch, sondern packte ihn an der Gurgel, stieß ihn mit voller Wucht an die Wand und schlug mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich Hausschlüssel, unbarmherzig auf den alten, wehrlosen Mann ein. Neben mehreren anderen Verletzungen erhielt Schön eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe, so daß er die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen mußte.

Selbstverständlich ist gegen den rohen Patron Strafantrag gestellt.

* Ehemalige österr.-ungarische Heimkehrer, die noch Ansprüche auf rückständige Gebühren, Medaillenzulagen, Krankenurlaubsgebühren, Vorschüsse für die Kriegsgefangenschaftsgebühren etc. bei der Liquidierungsstelle Nr. 7 in Breslau, Oppeln, Görlitz und Waldenburg zu erhalten haben, müssen sich vom 16. Oktober ab direkt und nur schriftlich bei der Liquidierungsstelle Nr. 1 in Berlin SW. 48, Wilhelmstraße Nr. 101, melden.

* Eisenbahnunfall. Am 16. Oktober [illegible] fuhr der von [illegible] kommende Güterzug [illegible] bei der Einfahrt in den Güterbahnhof [illegible] Oderior auf mehrere feststehende Wagen auf. Elf beladene Wagen wurden [illegible] beschädigt, ein Postenwagen wurde völlig zertrümmert. Der Zugführer [illegible] Die Untersuchung ist eingeleitet.

Familiennachrichten

Am 15. d. Mts., 7½ Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden, unser treuer Mitarbeiter und Kollege

Carl Jänsch

Der Verstorbene hat sich in 10jähriger Mitarbeit unsere größte Zuneigung erworben und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren 25067

Die Kollegen der Firma Claren-Mühle II

Am 15. d. Mts., 7½ Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden, der

Mühlenarbeiter

Carl Jänsch

Durch seinen biederen Charakter hat es der Verstorbene verstanden, sich unsere Achtung und Zuneigung zu erwerben. 25068

Die Angestellten der Firma Claren-Mühle II

Nach 6jähriger Tätigkeit an Kliniken, Krankenhäusern und Lazaretten, habe ich mich in Breslau-Gräbschen in der Wohnung des Herrn Dr. Kasparek Postamt 24, I. Stock, Fernspr.: Amt Ohle 734, als

prakt. Arzt

auch für Allgemeine Ortskrankenkasse und Kasse mit freier Arztwahl, niedergelassen. 25117

Dr. med. H. Dominick

Sprechstunden: Täglich 8—9, 4—5, Montag 8—9.

Ich bin verzogen nach 25075

Neue Schweidnitzerstr. 2, II

(zwischen Stadtgraben und Tauentzienplatz)

Dr. Walter Treitel

Arzt und Frauenarzt

Sprechstunden: 12—1, 3—5; Sonntags 10—11.

Fernruf Ring 8550.

Zur Beachtung! Frauen! Lassen Sie sich nicht irreführen durch teure nutzlose Präparate, sondern bestellen Sie bei krankhaften Störungen sofort mein garant. unschädl. sicher wirk. Mittel zu 13 u. 16 Mk. Erfolg schon nach einigen Stunden. Viele freiwill. Dankschreiben. Frau K. in G. schreibt: Ihre Sendung hat mir gute Dienste erwiesen und werde Ihre Tropfen allen Bekannten empfehlen. Diskreter Nachnahmeversand durch
25036 Versandhaus Merkur, Beuthen O.-S. 15.

25085

Händler und Hausierer

finden bei mir günstige Posten in

Strümpf., Sweatern u. Trikotagen

Albert Gotthilf, Graupenstraße 2/4 am Karlsplatz.

Zum Einkauf von

Häuten und Fellen

habe ich am

Neumarkt 41

ein Zweiggeschäft errichtet und zahle für alle Sorten höchste Tagespreise.

Hermann Rosenthal, Antonienstr. 17
und Neumarkt 41.

Auf Freigut Rackwitz u. Dominium Pellschütz

Kreis Breslau, könn. sof. eine Stelle Möhren von Bewohnern der Nachbardörfer gegraben werden. Pro 1 Morgen werden 5 Ztr. Möhren f. geleistete Arbeit bewilligt. Die Möhren sind gehoben, es geht gut u. schnell. Auf genannten Gütern können auch Zuckerrüben für das Kraut gegraben werden.

Lieferung der **Winterkartoffeln** frei Keller übernimmt

Hoffmann, Kartoffel-Großhandl.

Breslau, [illegible]straße 1
Telefon 2051.

Scheuerstücker: [illegible]

Karl Titus Hering

Dentist 30161

Ohlauer-Straße 48.

Telefon 7978.

Gummiwaren

jeder Art

Leib- u. Monatsbinden Spülspritzen, Irrigatoren sowie sämtliche **Frauenartikel**

Prospekt kostenlos gegen 30 Pfg. Marke.

Frau A. Gebauer,
Breslau 6. V. Bassenstr. 1, II.
Ecke Frdr.-Wilhelmstr 36

Hygienische Frauenartikel

Spülspritzen, Irrigatoren, sowie jede Art **Gummiwaren.** Prospekt geg. Rückporto. Pharmazeut. Versandhaus

Frau C. Helbing,
Breslau X. Lehmdamm 13, ptr. r.

Gummi-Artikel jeder Art

Leib- und Monatsbinden, Irrigatoren, Spülspritzen. Prospekt gegen 30 Pf.-Marke durch Hygienisches Versandhaus

Fr. Barthel, Breslau 73
Sadowastraße 67, I. Etg.

Frauen! lefet das 24748

„Goldene Buch“

Preis 50 Pfg., geg. Einsend. Fr. Rediess. Breslau 8, Clausewitzstr. 26, I.

Die Wechseljahre

der Frau sind die ernstesten. Auskunft unter „Leben und Gesundheit 7“ Berlin SW. 13 postlagernd. 16278

Wochenpflege-Artikel 25386

Versand u. Einzelverkauf im

Gummi-Geschäft Clara Reeder, Gartenstr. 63, hochpart.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit!!

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz. 21106

über unsere tausendfach bewährt., patentamtlich geschützt Hörtrommeln Bequem u. unsichtbar zu trag. Größte Anerkennung.

Sanis Versand München 48

Samt-Hüte

Velour-Hüte

Filz-Hüte 24569

Karlsplatz 3

eine Treppe.

Nachstehende Offertenbriefe sind bei uns eingegangen und sind bis zum 25. Oktober abzuholen. Andernfalls werden sie vernichtet.

A. 101
„ 102
„ 105
„ 106
„ 107
„ 116
„ 122
„ 127
„ 133
„ 140
„ 156
„ 162
„ 173
B. 190
„ 195

Verlag der Volkswacht
Neue Graupenstraße 7

Die falsche Behauptung gegen den Schlosser Josef Albel, nehme ich nach schiedsamtl. Vergleich zurück. 1380d
Arthur Grund.

Pinzenez 25111 mit Goldeinfassung, Gewerkschaftshaus Galerie, am 15. d. Mts. verloren gegangen. Geg. Beloh. abzug. b. Barthel, Friedr.-Wilhelmstr. 69, Gesch.

Herrenfilzhüte

werden umgeformt bei

Freund & Krebs,
Filzhutfabrik, Carlstr. 80 neben der Hofkirche.

Damenhemden

19.75 Mk.

Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49.

Sie suchen Ihr Recht?

Gehen Sie nach Lohestr. Nr. 53 II, Bürovorsteh. a. D. Wendrich. Spezialgebiet: Fürsorgesach., Aliment.- u. Ehescheidungs-Sachen Strafsachen. 22098

Erwerbsmöglichkeiten

für Angehör. all. Berufsstände ohne Störung der Berufstätigkeit bietet Ad. Seng, Cassel Mp. 2.

Kauf

Gebr. elektr. Klavier oder Orchestrion

zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 127 a. d. Exp. d. Ztg.

Nähmaschinen

kauft, repariert Mechaniker Wittich, An den Kasernen 1/2. 12914

Pianino, gebraucht, gut erhalten, mit Preis, zu kaufen gesucht. Offert. u. D. 121 a. d. Exped. d. „Volksw.“

Verkauf

Elegante goldene Trauringe

besonders billig. Lohausen, Weißenburgerpl. 7. 22616

Schlafzimmer

1500.— Mk. komplett. Albrechtstraße 14.

Kinderwagen, Nähmaschinen, Grammophone,

Lauten, Gitarren, Violinen, Zithern, Zieh-Harmonikas, Leiterwagen, Selbstfahrer, Kinder-Klappstühlchen, nur das Beste vom Besten.

Teilzahlung gestattet.

Mücke, Weidenstr. 25, II.

Damenbinden

Dutzend 1.75 Mk. G. Friedländer, Sonnenstr. 30. 25074

Mod. Anzüge, Kn.-Ulster, Steppdeck., Sild.- u. Alpakkatasch., Freischwing., Regulat. ?. Grundmann, Oderstr. 24.

Kinderbettstelle zu verkauf. G. Strauß, Waterloostr. 23.

Möbel

1 elegant. Nußbaumschrank m. Spieg., wie auch Nußb.-schrank und Vertikow, mod. Küchen, einzelne Büfetts, Plüschsofas, Chaiselongues, in Friedensbez., engl. Bettstellen mit Patent- u. guten Matratzen, zu sehr billigem Kassapreis, ev. Teilzahl. bei

J. Eisinger
nur Schmiedebr. 5
neb. Thalia-Theater.

Taschenuhren

besonders billig. Lohausen, Weißenburgerpl. 7. 22622

Goldene Trauringe

äußerst billig Sandmann, Klosterstr. 28 I.

Holzbottiche

bis 2000 Ltr. fassend, stehen billigst zum Verkauf. 25035 L. Kleemptner & Co. Berlinerstr. 74. Tel. 4104.

Ein gebrauchter 25066

Sportklappwagen

preiswert zu verkaufen, bei Neumann, Pürgerstr. 47, III, r.

Küchen 25108

komplett, noch sauber lackiert [illegible] 14.

Wegen bedeutender Erweiterung des Betriebes verlege ich 24661

meine Geschäftsräume

ab 1. Oktober von Matthiasstr. 12 nach

Morgenaustraße I

Suppelwerk — Felix Schaletzki

BRESLAU 8

Fernruf: Amt Ring 4758, 7327, 4848.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Erstklassige Rockschneider

bei dauernder Beschäftigung außer dem Hause sofort gesucht.

Franz Bilek 25407

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe

Friedrich-Wilhelm-Str. 105, I. Etage.

Stückschneider

auf gute Herren-Maßarbeit in und außer dem Hause können sich sofort melden. 24647

A. Barczyk, Gneisenaustraße 1.

Joppen-Schneider

und Näherinnen suchen 25019

Ernst & Georg Cohn, Reuschestr. 15, II.

Aenderungsschneider

außer dem Hause, für dauernde Beschäftigung, gesucht

Cohn & Biernacki
25070 Albrechtstraße 20, I.

Tüchtige Joppenschneider

bei guten Löhnen außer Haus gesucht. Meldung mit Ausweis und Probearbeit von 8—2. 24977

Heidemann & Ksinski,
Tauentzienstraße 142.

Tücht. Schneidergesellen

auf Maßarbeit können sich melden 24891

R. Olremba, Kaiser-Wilhelmstr. 29.

Tagschneider

für die Werkstelle zum sofortigen Antritt gesucht. 25071

Cohn & Biernacki
Albrechtstraße 20, I.

Schneidermeister oder Zwischenmeister 25062

welcher für ein Provinzgeschäft feine zugeschnittene Großstückarbeit übernimmt, wird gegen höchsten Lohn gesucht. Offerten unter D. 122 an die Expedition der Volkswacht.

Schneidergehilfen

für Sakko, beste Maßarbeit, bei höchstem Lohn und dauernder Beschäftigung nach Kreisstadt Niederschlesiens gesucht, desgleichen ein Schneider, welcher selbständig Werkstelle für bessere Konfektion führen kann. Es ist Gelegenheit geboten, sich zum Zuschneider einzurichten. Persönl. Meldungen Sonnabend vorm. ½10 bis ¼11 Uhr beim Portier im Post-Hotel, Albrechtstraße. 25099

Leistungsfähige Spezialfabrik von technischen **Gummiwaren, Kessel- und Maschinen-Packungen** usw.

sucht

bei der Industrie gut eingeführten

Vertreter.

Ausführliche Angebote erbeten unter Ka. 2608 an Heinrich Eisler, Hamburg 3. 25064

Tücht. Bauklempner u. Arbeitsburschen

stellt sofort ein „Dachschutz“, Höfchenstr. 79.

Ziegeldecker

sucht Rudel, Bedachungsgeschäft, Breslau, Brigittenthal 24. 25101

Arbeitsburschen

gesucht. 24989 [illegible] Salzstraße 22/26.

Geübte Näherinnen

auf Männer- und Frauenhemden finden dauernde Beschäftigung.

Gebr. Weber, Wäsche- und Schürzen-Fabrik
Breslau, Reuschestraße 51. 25093

---

1 perfekte Ausfertigerin und Jackettarbeiterin

bei hohem Lohn per sofort gesucht 25119

S. Schacher, Salzstraße 21.

Pelznäherinnen

finden sofort lohnende Beschäftigung bei 25120

S. Schacher, Salzstraße 21.

Perfekte Jackenschneiderin

bei hohem Lohn per sofort gesucht 25121

S. Schacher, Salzstraße 21.

Schürzen-Näherinnen

Für zugeschnittene Schürzen finden tüchtige Näherinnen lohnende, dauernde Beschäftigung. Meldung mit Ausweis im II. Stock. 25031

Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74/76.

Damen-Konfektion

Tüchtige Näherinnen außer dem Hause melden sich von 7—5 Uhr bei Neuer, Steinauerstraße 8. 25096

Tüchtige, jüngere **Verkäuferin**

per sofort oder später für mein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet 25100

S. Schwerin, Namslau.

Weiß-Näherinnen

stellt ein Betriebswerkstätte **Emil Heine**
25033 Viktoriastraße 70, Hof links.

Damenkonfektion! Damenkonfektion!

Mädchen und Frauen

auf gute Sachen, außer dem Hause, saubere Arbeit, sucht
25037 **Knospe, Frankfurterstraße 77.**

Geübte Näherinnen

auf Männerhemden können sich melden bei 25032
Fr. Fritze, Zeydlitzstraße 13, IV.

Schneiderinnen

für Kostüme und Mäntel, sowie

Zuarbeiterinnen

per sofort gesucht 25023

Emanuel Graeupner, Ring 35

Stücknäherin

zur Damen-Konfektion (Ulster) kann sich melden. 24880

Nowarra, Klosterstraße 47.

Laufmädchen

(persönliche Vorstellung von 10—12, 5—6) sucht 25005

M. Boden, Ring 38.

Trägerinnen

für Oder- und Strehlenertor sofort gesucht.

Verlag der „Volkswacht“.

Zimmerleute

stellt ein 1391d
Preuß & Podolski
Weißenburgerplatz 5.

Klempner und Schwarzdachdecker

sucht Sternberg,
25079] Gräbschenerstr. 85.

Laufbursche

sofort gesucht

M. Julinsberger
Albrechtstraße 41.

Tüchtige

Handnäherinnen

können sich melden 1393d
Breitestraße 20, Leben.

Näherinnen 1392d

auf Knaben-Jacken und Joppen melden sich Bergstr. 10, Wolf.

Verkäuferin (jüng.)

die abändern kann, sucht
Tichauer
Schmiedebrücke 12.

---

20 Arbeiter u. 10 Maurer

gesucht.

Umbau-Geschäftshaus
M. Schneider
Schweidnitzerstadtgraben
z. meld. b. Polier Ackermann

Erstklassige 1373 d

Damenschneiderin

auf Blusen u. Kleider l. Tarif per sofort für dauernd gesucht Leo Rocheles, Antonienstraße 35 II.

Näherinnen 1390d

auf Konfektion kann sich meld. Milde, Klosterstr. 6II. III.

Tüchtige Frau

zum Liefern bei hohem Lohn kann sich melden 25122
Breslau, Schwarzenwiese 9.

Jüng. Mädchen

für Gänge und leichte Kontorarbeiten zum sof. Antritt gesucht.

Richard Landsberger,
Neue Schweidnitzerstraße 16.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Fortsetzung d. Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Maß- u. Kunstschneiderei

Szczersky, Joh. Theo. Freiburger Str. 18

Margarine — Lebensmittel.

E. Abraham, Fr.-Wilhelmstr. 12 (Wachtplatz).
Butter-Centrale, Matthiasstr. 181

Milch- und Butterhandlungen.

Bresl. Molkerei, E.G., Berlinerstr. Nr. 60/62 Milch, Butter und alle sonst. Molkereiwaren tägl. frisch durch 22 Läden und Wagen
Hoxi, G. hr., Tauentzienstraße 87.
Henschel, Alois, Brunnenstr. 34, pt.
Kroll, O., Alsenstraße 21.
Lüdcke, Anna, 26 Filialen in all. Stadtteilen
Schaupke, August, Löschstr. 2.
Streffen, Rob., Steinstr. 17.

Möbeltransportgeschäfte

Oppolich, August, Lohestr. 36
Hamm, Karl, Gräbschenerstr. 40 T. 12477
Zimmer, Rich. Friedr. Str. 4. Tel. 7458 vis-à-vis der Markthalle.

Musikalien

H. Siegmund, Blücherplatz 6/7 — Noten aller Arten — Geigen — Lauten — Zithern Grammoph., Mandol., Akkord.

Musikinstrumentenbauer

Hans Alfr. Schütz, Ing. Fachmann. Rep.-Werkst. für Musikinstrum. aller Art. Neuschestr. 37

Musikinstrumente und Grammophone

Gessner Weidenstraße 20 Gitarren, Lauten, Mandolinen und alle Musikinstrumente

Musikhaus Jeske Friedrich Wilhelmstr. 89. Neueste Schallplatten-Grammophone.
Musikhaus Melzer Friedrich-Wilhelmstr. 36 Neueste Schallplatten, Grammophone u. s. w.
Müller Musikhaus Blücherstr. 8
Wiener & Futter Schmiedebrücke 48

Nähmaschinen

Nähmaschinen kauft man am besten bei Schlesinger Kaiser-Wilh.-Straße 4, I Kein Laden, nur 1 Treppe
Nähmaschinen kauft man am besten bei Jubt, Nikolaistr. 56
Drehler, Jul., & Co., Ring 6, Gen.-Vertretung: „Phoenix".
Greulich, G., Hummerei 20, I
Walter Friedr.-Wilh.-St. 61 Augustastraße 113
Wiehle & Regel, Tauentzienstr. 92.
Wittich An den Kasernen 1/2 auch Fahrr., Grammoph.

Obst- und Beerenweine.

Bielert, Paul, Bohrauerstr. 27 Näh. Hauptbhnd.
Lorenz, Eugen, Posener Str. 22.

Optiker

„Heidrich" Stadttheater gegenüber.

Papier- u. Schreibwaren.

Abel, Richard, Hubenstr. 34
Dittert, Jos., Leuthenstr. 56.
Enderlein, Herm., Bohrauerstr. 52
Friedländer, Sonnenstraße 28 engros, Tel. 1282
Friedrich, T., Zig., Fr.-Wilhst. 83
Hübner, Anna, Hubenstr. 30/32
Kattge, Fritz, Neudorfstr. 59
Kupsch, Johanna, Herdainstr. 49
Wachner, Fritz, Hubenstr. 93
Schwarzer, W., Hubenstr. 31
Seeliger, M., Gust.-Freytagstr. 25
Simon, E., Tauentzienstr. 149
Sprenh, A., Lobestraße 36
Struzyna, G., Lehmgrubenstr. 69
Fiebarth, Ad., Gräbschener Str. 2.

Parfümerien und Toilettenartikel

Cuber, Lehmgrubenstr. 67 Spezial-Geschäft

Pelzwaren, Mützen, Kürschnerei

Wistuba Albrechtstraße 8

Pfandleihen und Gelegenheitskäufe.

Bock, Georg, Scheitnigerstr. 42.
Braunschweig, Kehrberg 18/19.
Buscher, Albert, Poststr. 6
Freundt, Karl, Münzstr. 2.
Wolde, E., Fr.-Wilh.-Str. 61.
Grundmann, Jul., Trebnitzer Str. 21, Anzüge, Uhr., Wäsche.
Grundmann, Klosterstraße 58 [illegible]
Koenig, Artur, Altenstraße 48.
Kühn, Aug., Kupferschmiedestr. 49
Lux, Antonienstraße 17.
Meldstirn, Fr.-Wilh.-Str. 67, I
Rudolph, Westendstraße 47.
Schneider, Paul, Werderstr. 12.
Schweikardt, H., Leuthenstr. 34/36
Waike, Alfr., Matthiasplatz 1
Wähler, O., Schweidnitzerstr. 121.

Photograph. Apparate und Zubehör

Fischer & Co., Taschenstr. 25
John, H., Photo-Spezialhaus Taschenstraße 7
Schlick, H. Gartenstr. 77 Teleph. 6883

Photograph. Ateliers

Auerswald Neue Taschenstr. 16 auch Vergrößerung.
Photograph. Atelier »Cecilie« Tauentzienstraße 86 1. Etg.
Dittrich, Opitzstraße 30/41 Telephon 2741
Atelier Blücher, Reuschestraße 2 Vergrößerung. Postk.-Photograph.
Photogr. Vergrößerungen Gebr. Girwert Feldstr. 26 Teleph. 9382
Dahn, B., Gust.-Freytagstr. 3.
Jichmann, A. Lehmdamm 66
Krause, Herm. Paradiesstraße 80
Lehninger, A. Friedr.-Karlstr. 1 Portr.-Vergröß.
Mandel, Neue Taschenstr. 5 Aufnahmen zu jed. Tageszeit. Vergrößerungen n. jed. Bilde. Abonnenten erhalten Rabatt.
Photo-Ateliers Neue Taschenstr. 11 Postbilder baldigst Zwischen Tauentzien- und Ernststraße.
Patthoff & Kapelle, Ohl.-Str. 42 u. 50
Schroeder, E., Fr.-Wilh.-Str. 62 Gartenhaus ptr.
Schwarzer, Portrait-Vergröß., Hofchenstr. 34, II.
Fotograf Thiele Tauentzienstraße 32.
Urania Klosterstr. 20
Wunder, Alfr., Frankf. Str. 111

Photo-Kunstanstalt und Vergrößerungen

Modler, W. Friedrichstr. 70

Bild-Vergrößerungen nach Fotografien

Stiefka, Inh. Zander, Weinstr. 60

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren

Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47.
Markus, Berta, Gräbschenerstraße 140.

Puppenklinik

Hannig, Ohlauer Straße 70 Ecke Bischofstraße
Hartmann, A., Bohrauerstr. 24
Wittchow Höfchenstraße 62

Putz, Modes.

Beller, Maria, Schuhbrücke 70a
Böhmer, Höfchenstraße 77
Grobella, Adolf, Anderssenstr. 6
W. Flöter Nachf., Fr.-Wilh.-Str. 3
Löwy, Julius, Viktoriastraße 71
Hutfabrik Julius Löwy Reuschestraße 47/48.
Entschel, Anna, Fr.-Wilhstr. 39.
Kaufhaus A. Richter, Herdainstraße 70

Rasierklingen-, Rasier-Apparate-Schleiferei

„Rapid" Schmiedebrücke 21

Samenhandlung

Kracht, M., Frankfurterstr. 189 Sämereien u. Mehl
Aug. Linders Nachflg. Trebnitzer Str. 64. Sämtliche Gemüse-, Feld- u. Blumensam.
Mittendorf, Carl, Blücherplatz 6/7 Erfurter Samen-Großhandlung

Schankwirtschaften.

Bädler, August, Feldstr. 18.
Braun, Rudolph, Neudorfstr. 54a
Burghardt, W., Mehlgasse 15.
Fritsch, [illegible], Graupenstr. 13.
Glemnitz, O., Willmannstr. 18
Heldt & Kleinert, Schweußstr. 2.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Heuschel, G., Blücherstraße 3.
Heuschel, Paul, Herzogstr. 22.
Kante, Paul, Alsenstraße 15.
Kräutersonne, Sonnenplatz.
Nitschke, G., Neuschestr. 54
Pohl, Hermann, Matthiasstr. 7.
Raichle, B., Frankfurterstr. 88.
Rauchfuß Scheitnigerstraße 33
Rather, O., Klosterstraße 26
Schoeneman, C., Klosterstr. 104, Fr.-Wilh.-Str. 65, Kais.-Str. 9, Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messerg. 18, E. Schmiedbr.
Brauerei-Ausschank Teichstr. 23
Schwarz, E., Gräbschener Str. 8 Telephon 6183.
[illegible] Michaelisstraße 34
[illegible] 30

Schankwirtschaften

Wolff, Gebr., Fr.-Wilh.-Str. 10, Neue Sandstr. 13, Weißenburgstr., Ecke Elbingstr., Anderssenstr. 32, Carlspl. 3, Kl. Scheitn.-Str. 20, E. Markgr.-Str., Mehlg. 5, Orls. Ohl. Str. 58.
Rub. Porella, Mehlg. 45/47.

Schirme, Stöcke.

Heinze, Bertram, Neue Taschenstr. 6, Fr.-Wilh.-Str. 7, Klosterstr. 43.
Kranke, Karl, Leuthenstraße 11.
Langer, Herm., Gräbsch.-Str. 23 Ecke Holteistr.

Schreibmaschinen und Zubehör

Telg, Erich, Tauentzienstr. 46 Fernruf 207, Continental

Schuhwaren und Schuhmacher.

Knapp, Alfred, Kantstraße 8
Kolschara, Aug., Höfchenstr. 73
Kruhl, Paul Bohrauerstraße 45 Frd.-Wilh.-Str. 50
Ludwig, B., Lohestraße 52
Meißer, Herm., Bohrauerstr. 81
Mohr, E., Höfchenstraße 29
Munder, Paul, Fr.-Wilhelmst. 68
Nagh, Karl, Gräbschener Str. 38
Salo Tichauer & Co., N. Taschenstraße 25b.

Seiden.

Schäffer, Ring 23.

Seiden-Band

Metzner & Co., Haus Schw. Str. 5a
Weißenberg & Brauer, Schweidn.-Str. 3/4

Seilerwaren u. Netze

Dittmann, A., Neuschestr. 43/44.

Spezialhaus für Spiel und Sport

Sporthaus Weimann Kais.-Wilh.-Str. 12 Fernspr. 3284

Gewerbsmäßige Stellenvermittlung

Dziallas, Anna, Ernststr. 12, Tel. 4142 am Hauptbahnhof.

Stempel

Sedlatzek, A., Ringbude 75 76 Telefon 4746

Strumpfwaren

Strümpfe Albert Fuchs Schweidnitzer Straße 40.
Strümpfe Gotthilf Graupenstr. 2 4, a. Karlsplatz
Strumpffabrik Neudorfstr. 13 Julie Dreicher

Tanz-Lehrinstitut

Tanzschule
Fel. Lepach, Albrechtstr. 44/45, I Gründl. Ausbildg. Eintr. jederz.
Tanzschule Gebr. Nemela Albrechtstraße 2 Anmeldungen täglich

Tanzschule C. M. Frapp Messergasse 16 Einzelunterricht jederzeit Anmeldungen täglich

Tapezierer, Dekorateure und Polsterwaren

Erne, Th., Höfchenstraße 95
Jungnitsch, Höfchenstr. 43 Telefon 8807
Klinnert, Paul, Kantstr. 37
Schlaffke, Georg, Sedanstr. 8

Trauer-Kleidung.

Benedix, A., Ring, Ecke Nikolaistr.
Hoffmann, Maria, Kantstr. 1

Uhren- u. Goldwaren

Alter, Paul, Kupferschmiedestraße 17, pt.
Altmann, Gust., N. Taschenstr. 8
Büntig, Berth., Neudorfstr. 13
Dahms, Hugo, Tauentzienstr. 186
George, Artur, Viktoriastr. 111
Köhnel, Eduard, Schmiedebrücke 62.
Langner, Friedr., Lehmgrubenstraße 64
Patriok W. Albrechtstraße 3
Rosenthal, Neue Schweidnitzer Str. 5.
Hanusa, Schles. Uhren-Rep.-Werkst., Nikolaistr. 15
Schmidt, Bruno, Michaelisstr. 31
[illegible]
Schubert, Karl, Klosterstr. 27.
Vogutt, G.m.b.H., Ohlauerstr. 80.
Welter, Paul, Klosterstraße 7

Ungeziefermittel

„Magnolin" [illegible]

Theater

[illegible]

Trikotagen, Wollwaren

Sächs. Wollw.-Manuf. Zwingerplatz 1.

Verkehrs-Institut.

Blitz-Radler Viktoriastr. 104a Tel. 9220 u. 1350
Gelbe Radler, Telefon 10000, 4315, 4340.

Vogelfutter

Schneider, Karl, Rosenth.-Str. 48.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2.
Kaufh. Allenhaus, Alsenstr. 40
Bazar Ohlauertor, Klosterstraße 109
Borulz, M. A., Schießwerderstr. 2
Danziger, M., Gräbschstr. 36
Kaufhaus „Freund" Matth.-Str. 125
Haase, Paul, Matthiasstr. 89
Kaufhaus Strehlenertor Kabenstr. 51
Kaufhaus Tauentzien Tauentzienstr. 153
Nothenberg, Augustastraße 132, Gräbschener Straße 80, Scheitniger Straße 10.
Waren-Bazar Zimmerling, H., Bismarckstraße 25

Wäsche-Ausstattungen

Henel-Fuchs, Am Rathaus 23/27.

Wäsche, Trikotagen.

Abend, G., Friedr.-Wilh.-Str. 84
Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47.
Bartsch, A., Tauentzienstr. 173.
Bähnisch, Carl, Fr.-Wilhelmst. 21
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Braunthal Berta, Schmiedebr. 53
Bruno Werner, Herdainstraße 68
Friedländer, G., Sonnenstr. 30
Hauschner, Fr., Neue Graupenst. 13.
Hoffmann A., Rosenthalerst. 61
Kaufh. A. Ruß, Fr.-Wilhelmst. 92 5% Rabatt.
Klinner, A. O., Scheitnigerstr. 17
Kübnöhl, F., Anderssenstr. 17
Langer, E., Rosenstr. 23, 5% Rab.
Langer, M., Klosterstr. 37
Langer, Wilh., Gräbsch. Str. 18
Leschziner, A., Moltkestr. 1a
Lichnau, H., Teichstr. 24
Mädler, A., Fr.-Wilh.-Str. 14
Malorny, E. Opitzstr. 17 Gräbschener Str. 106
Textilwaren u. Strumpfwaren z. Fa. billigst Schles. Kleinkaufs-Gesellsch. m. b. H., Neuschestr. 42, Ohlauerstr. 66, Hirschstr. 68, N. Graupenstr. 16
Oklitz, M., Bohrauerstraße 55
Philippsborn, Alb., Neue Taschenstr. 32
Reinelt, C. A., Klosterstr. 9
Riedel, B., Fdr.-Wilhmst. 55/57
Schmitz, Klara, Neudorfstr. 38.
Völkel, G., Fr.-Wilhelmstr. 51

Waschmittel

Bohrpaste „Eda" zu technischen Zwecken das beste Reinigungsmittel „Eda" Chem.-techn. Produkt. Breslau I, Wallstraße 13.

Wasch- u. Plättanstalten

„Gräbschen" Inh. Schröter, Gräbschener Str. 19/21, Aberstr. 44

Weiß- u. Wollwaren.

Naum, Oskar, Sternstr. 22
Böhm, Max, Tauentzienst. 166
Weißwarenhaus Dresdner, Neuschestr. 55.
Machlis, L., Fachtz, Kronprinzenstr. 47
Glogauer, Otto, Schmiedebrücke 27.
Guttstadt, Hugo, Gräbsch. Str. 30
Henel-Fuchs, Am Rathaus 23/27.
Herrmann, Gertrud, Vorwerkstr. 63
Hesselbarth, G., Matthiasst. 188
Kaufh. Gold. Zepter, Klosterstr. 47
Lazarus, Franziska, Matthiasstraße 2.
Lehmann, H., Gartenstr. 94 a. Hauptbhf.
Lattke, Maria, Hubenstr. 92a
Pfeiffer, B., Matthiasplatz 11 (Wäsche- u. Schürzenfabrikation)
Kaufhaus A. Richter, Herdainstraße 70
Kaufhaus S. Rosen, Neudorfstr. 78.
Stolle, F., Nachflg., Hubenstr. 48
Schönisch, G., Frankfurterst. 115
Wagner, Max, [illegible] Tauentzienstr. 108
Verbermann, [illegible] Albrechtstr. 54

Werkzeuge, Baubeschläge.

Hillmann, Rob., Nf., Altbüßerstr. 12

Wild und Geflügel.

Adler, L., Oberstraße 2.
Böhm, Arnold, Klosterstr. 17
Böhm, Herbert, Gartenstr. 62
Taeglau, F., Neudorfstr. 73/75.

Zahn-Ateliers.

Berghofer, Paul, Rhedigerstr. 5 Teleph. 9912
Grellert, M., Augustastr. 151.
Kottwitz, Paul, A. d. Magdalenenkirche 5, I
Weiß, Friedrich-Wilh.-Straße 15.

Zahnersatz - Plomben

Fendler, Bruno, Frankfurter Straße 111. Telephon 9241.
Irion, Alex Sternstr. 55 hochptr.
Schiottmann Lehmgrubenstraße 67
Schmalisch Lehmgrubenstraße 3, pt. a. d. Lohestr.
Scholz, Artur, Friedrich-Wilh.-Straße 108, I.

Zigarren u. Zigaretten.

Baumgarten, L., Gustav-Freytagstr. 25
Demuth, Fritz, Frankfurterstr. 207
Dierich's Nachf., Bismarckstr. 28.
Fleischer, Paul, Tauentzienstr. 173
Franke, F., Hubenstraße 96
Grulich'a, C., Goethestr. 151
Hahne, Berta, Nachodstraße 1
Hampel, Rud., Brüderstraße 81
Mielscher, Karl, Friedr.-Karlstr. 28
Hoffmann, A., Matthiasstr. 95.
Janke, Paul, Gabitzstraße 74
Konrad, Walter, Nachf., Nikolaistr. 22
Kiesslich, Al., Rosenth. Str. 18 20.
Kilian & Co. G. m. b. H. Breslau-Posen Filialen i. Breslau: Schuhbrücke 81, Gräbschn. Str. 71, Gartenstraße 100, Wachtplatz 14, Tauentzienplatz 10, Gartenstraße 47, Bohrauer Str. 49.
Klontke, Paul, Berlinerstr. 42.
Laske, W., Herdainstraße 28
Loitsch, R., Sonnenstraße 4.
Mahler, Karl, Paulstraße 9.
Malwald, Georg, Trebnitzerstr. 60
Morawa, B., Fr.-Wilh.-Str. 9.
Müller, Arthur, Augustastr. 106
Müller, A., Gräbschener Str. 76
Misch, Rob., Augustastraße 31
Moch, Paul, Lehmgrubenstr. 62
Nowak, M., Klosterstr., E. Feldstr.
Pelz, Josef, Herdainstraße 57
Petersilie, Max, Neuschestr. 37/38
Sachs, Hans Herm., Lessingstr. 19
Schleuel, Jos., Posenerstr. 57.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Streichert, Erich, Altenstr. 64.
Salisch, Paul Nachf., Lehmgrubenstr. 73
Scholz, Karl, Lohestraße 59
Scholz, Luise, Hubenstr. 30/32
Schlarel, Konrad, Bohrauerstr. 127
Tierol, Ernst, Frankf. Str. 47.
Urbanski, Bohrauerstraße 48.
Viertel, Herm., Bärenstr. 24.
Woschnik, A., Fr.-Wilhelmstr. Ecke Mittelstr.
Wruck, Ludw., Trebnitzer Platz 2
Winkler, G., Lehmgrubenstr. 43 Eck. Gottschallstr. 2

Zöpfe, Haararbeiten

Lehmberg, H., Poststraße 5
Tappenbeck, C., N. Taschenstraße 20, hpt.

Nähere Umgebung Breslaus.

Gastwirtschaften.

Sängerlust, Hundsfelder Chaussee

Lokale a. d. Oder

Restaurateure.

„Grünes Schiff" Am Zool. Garten
Kaffeehaus Barteln Jed. Sonnt.: Tanzkränzchen
Terrassen-Restaurant
Oderschlößchen Inh. Bötter
Schaffgotschgarten Vornehmes Familienlokal — Schattiger Garten —
Wilhelmshafen Inhaber: Karl Bils Endstation d. Personendampfers
Z. Lindenpark, Inh.: A. Poremba. Grüneiche.
Zum alten Oderschlößchen Terrasse mit schattigem Garten
Zur Radrennbahn Inh. Stengel „Grüneiche"

Morgenauer Lokale

Hofjäger Inh.: Kutz Schattiger Garten an der Oder Jed. Sonntag u. Dienstag Tanz
Konzerthaus Kroker Schattiger Garten an der Oder Angenehmer Fam.-Aufenthalt. Jd. Donnst. u. Sonnt. Tanz
Reichskrone Jeden Sonnt. u. Mittw. Tanz Angenehm. Familienaufenthalt
Rosengarten, Inhaber: Preuß Jed. Freitag u. Sonntag vorn. Tanz Jeden Sonnabend Kaffeekränzchen
Konzerthaus Morgenhof Täglich große Konzerte Anfang 4 Uhr

Rosenthaler Lokale

„Friedrichsruh", am Friedhof [illegible] Etablissement, Tel. 6178

Scheitniger Lokale

Fürstengarten Besitzer: Max [illegible]
Bierch, Karl, Bärenstr. 103.
Klinke-Garten Inhaber [illegible]

Brockau

Bäckerei und Konditorei

Hänel, Gustav, Gr. K[illegible]str. 5

Buch- u. Papierhandlung

Braun, Rich., Heydebrandstr. 3

Drogen, Farben u. Weine

Konetzki, Gustav, Bahnhofstr. 6

Fleischerei u. Wurstfabrik

Kluge, Berthold, Güntherstr. 3
Worbs, Erich, Heydebrandstr. 8

Gastwirtschaften

Baum's Festsäle Jeden Mittw. u. Sonnt. Tanz Garten und Kegelbahn Schönst. Aufenthalt f. Ausflügl.
Genossenschafts-Gasthof Inhaber: Robert Mende Jed. Sonnt. Tanzvergnügen
Milde's Gasthaus Jed. Sonnt. Tanzvergnügen
Volksgarten früher Deutscher Kaiser Gart., Vereinszimm., Kegelbahn ang. Aufenth. f. Ausflügler. Jeden Sonntag Tanz
Weigelt's Restaur. Bestes Fam.-Lokal
„Zur guten Laune" Inh.: W. Kleinert Anerkannt gute Küche Jeden Sonntag Konzert.

Gelegenheitskäufe

Desse, Emil, Güntherstr. 22

Gemischtwaren

Führmann, Ottilie, Kirchstr. 4
Klose, G., Hauptstraße 8
Reisch, Robert, Wertstr. 8
Seliger, Herm., Gr. Koloniestr. 55
Weber, Georg, Güntherstr. 4

Klempnerei u. Installation

Böhm, Bruno, Gr. Koloniestr. 36

Konfitüren u. Schokoladen

Kania, Martha, Breslauer Str. 3

Lederhandlg. u. Schuhwar.

Labisch, H., Bahnhofstraße 19

Milch-, Butter- u. Gemischtwaren

Bräuer, Robert, Güntherstr. 1

Papier- u. Schreibwaren

Seidel, Oskar, Bahnhofstr. 6

Putz, Weiß- u. Wollwaren

Haja, Hulda, Hatzfeldstr. 4

Sarg- und Möbeltischlerei

Materne, Gustav, Hauptstr. 17

Schuhwaren und Schuhm.

Siebenhaar, P., Gartenstr. 5

Weiß- und Wollwaren

Kunze, Alma, Bahnhofstr. 7

Zigarren u. Delikatessen

Stäffer, A., Auestraße 3

Cosel

Bäckerei.

Starker, Franz, Cosel Nr. 52.

Gastwirtschaften.

Wilschke, Oskar, Cosel 24
Zur Heinrichsburg Inh. [illegible] Tel. 4887 Jeden Dienst. u. Sonnt. Tanz

Kolonialwaren.

Offert, L., Cosel 4

Carlowitz

Restaurateure.

Lindenhof [illegible]
Wiesner-Garten Angenehm. Familien-Aufenthalt

Militär-Bedarfs-Artikel

Gaertsch, Kürassierstr. Nr. 11
Uniform- u. Militär-Effekten [illegible]

Klein-Gandau

Gastwirtschaften

Gerichtskretscham Inh. Gahl Jeden Sonntag Tanz.
Kaiser-Friedrich-Park Kl.-Gandau Jeden Sonntag u. Donnerstag: Vornehm. Tanz

Gemischtwaren

Guhl, Auguste

Gräbschen

Drog., Farb., Toilettenart.

Gräbschener Drogerie, Gräbsch. Str. 255

Kolonialwar., Ausschank

Sabisch, Richard, Gräbschenerstr. 241

Gräbschener Lokale

Eulenspiegel Schatt. Gart. Ang. Famil.-Lokal Sonntag und Mittwoch Tanz
Flöter, R., Gräbschener Str. 236, Telephon 2824.
Gerichtskretscham, Gräbschen 27.
Günther, Erich, „Zum Heinrichsbrunn"
Harmonie Gräbschenerstr. 139/141 Dienst. u. Sonnt. Tanz
Hopf & Görcke Inhaber: Th. Stolle Jeden Sonntag und Dienstag: Vornehmer Tanz.

Hartlieb

Bäckerei u. Konditorei.

Neugebauer, Paul, Dorfstr. 28

Gastwirtschaft.

Z. neu. Rennbahn Inh. Strietzke Jed. Sonnt. Mit. Tanz

Kolonialwaren

Riedel Anna, Dorfstraße 13

Hünern

Gastwirtschaften

Handke's Gasthaus 2. Haltest. d. Kleinbahn. Schön. Saal u. Gart. Sonnt. Tanz.
Hildebrandt's Gasthaus Sonntag Tanzvergnügen
Scholtz's Gasthaus Schöner Garten Angenehm. Familienlokal Jeden Sonnt.: Familienkränzchen.

Klettendorf

Fahrradhandlungen

König, Paul, Reparatur-Werkstatt
Röhlich, P., Schweidnitzerstr. 22

Gastwirtschaften

Rösner, Ernst, Telefon 3950

Kolonialwaren

Jansch, Julius, Schweidnitzerstr. 8

Krietern

Bäckereien u. Konditoreien

Beule, Fritz, Breslauerstr. 12

Gastwirtschaften

Restaurant „Zur grünen Aue" Angen. Familienlokal, Dorfstr. 2

Kolonialwaren

Sattler, Frin, Dorfstraße 3

Zigarren u. Zigaretten

Fölt, D., Breslauerstraße 1.

Lilienthal

Gastwirtschaften

Druschba's Gasthaus vormals Wäßner

Maria-Höfchen

Gastwirtschaften

Müller's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz

Gemischtwaren

Tike, Luise

Klein-Masselwitz.

Gastwirtschaften

Pache's Kaffeehaus Jeden Sonntag Tanz
„Zur Brauerei" Inhaber: C. Domnik Jeden Sonntag Tanz

Gemischtwaren

Hoch, Emile
Klante, Hermann

Gross-Mochbern

Bäckereien

Stabler, Eduard

Fleischereien

Weiß, Otto

Gastwirtschaften

Riede's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz
Schreier's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz

Kolonialwaren

Kandler, Wilhelm
Schmidt, Max
Seidel, Oskar
Weiß, Dorothea

Schnittwaren, Kolonialw.

Engel, Max, Groß-Mochbern.

Kl.-Mochbern

Gastwirtschaften

Ullrich's Gasthaus Jeden Sonntag Tanz

Fleischereien

Schöps, Fritz

Kolonialwaren

[illegible] Kl.-Mochbern

Oltaschin

Gastwirtschaften

Central-Gasthaus Inh.: Karl Scholz Jeden Sonntag: Tanz
„Deutscher Kaiser" Inhaber Jorschke Jeden Sonntag: Tanz

Kolonialwaren

Gutsche, Gustav
Sobnitza, Gabriel

Oswitz

Gemischtwaren.

Thiel, Konrad, Oswitz 14.
Wärsche, Max, Oswitz 15.

Kolonialwaren

Haupt, Alfred, Oswitz 7
Märsche, Paul, Oswitz 2
Wiedell, Auguste, Oswitz 13

Restaurateure.

Bensch Etablissement Sonntag u. Donnerstag Tanz
Döring's Festsäle Jed. Sonntag u. Donnerst. Tanz
Hoffmanns Garten Angenehmer Familienaufenth. Jed. Sonnt. u. Donnerst. Tanz
Grünalt, Saal für Vereine.
Paradies Inhaber: Fiebler Jed. Donnerst. u. Sonnt. Tanz
Preußischer Hof, Inh. V. Liebe
Tivoli Inhaber: Zimmermann Jeden Sonntag u. Donnerstag Tanz.
Weidmannsruh, Inh. Frau B. Fitzner

Zigarren und Zigaretten.

Tolke (Papierwaren) Nr. 2

Pilsnitz

Kolonialwaren

Märtin, August, Pilsnitz 6a

Ransern

Gastwirtschaften

Seidels Gasthaus Sonntag Tanz

Schmiedefeld

Gastwirtschaften

Engwicht, Gustav

Bäckerei, Gemischtwaren

Franke, Karl

Gemischtwaren

Geran, Martha

Gr.-Tschansch

Gastwirtschaften

„Reichsadler" Inhaber: Etiebe Jeden Sonntag Tanz.
„Weidmannsruh" Inhaber G. Kitner

Kolonialwaren

Dallbor, Marie, Dorfstr. 64
Wenzel, A., Chausseestr. 8

Kl.-Tschansch

Bäckerei.

Welzel, O., Dorfstr. 13 [illegible] Rabatt.

Bau- und Geschäfts-Klempnerei

Barusch, B., Chausseestraße 23

Fleischereien

Siegmund, Paul, Chausseestr. 15
Weih, Wilhelm, Chausseestr. 21

Gastwirtschaften

„Gerichtskretscham" Dorfstr. 19, jeden Sonnt. Tanz
Deutscher Kronprinz Jeden Sonntag Tanz

Kolonialwaren.

Fleischer, Agnes, Dorfstr. 16
Freitag, Wilh., Chausseestr. 25
Siech, Anna, Chausseestr. 28

Schuhwaren und Schuhmacher

Burkert, Paul, Chausseestr. 28

Weiß- und Wollwaren

Zimmer, A., Chausseestr. 20.

Weide

Gastwirtschaften

Z. Gerichtskretscham Inh. [illegible] Sonntag: Tanz-Vergnügen
Seemann Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz.

Weidenhof

Gastwirtschaften

Zur Friedenseiche Inhaber [illegible] direkt am Bahnhof gelegen. Schattiger Garten. Kegelbahn. Sonntags Tanz.

Weischwitz

Fleischereien

Noblik, Wilhelm

Gastwirtschaften

„Zur Erholung" Inhaber: [illegible] Jeden Sonntag Tanz

II. Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Steindorf, Kl.-Böhern

Gastwirtschaften
Schiller, Emil

Töppendorf

Gemischtwaren
Schwarzbeil, Anna, Nr. 42

Tschirne

Gastwirtschaft
Ritzmann, Paul

Wohlau

Atelier für Grabdenkmäler
Richter, Bildh. u. Steinmetzmstr.

Bäckerei
Schubert, Paul, Ring 10

Bierbrauereien
Bufer, Gustav

Damenputz, Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Eichmann, Julius, Langestr. 15

Drogen, Farben, Photoart.
Wolter, Albert, Ring 24

Eisenhandlung, Baumater. Haus- und Küchengeräte.
Reichel, Julius, Langestr. 8

Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturen
Erler, Karl, Wallstr. 4

Gastwirtschaften
Zur Hoffnung, Inh. Peder

Kolonialwaren
Rippel, Heinrich, Siegestr. 12
Schindler, G., Steinauerstr. 42

Likörfabrik
Jäzle, Max, Ring 36

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Arbeitergard.
Gebr. Dann Ring 9

Modewaren, Konfektion, Arbeitergard., Ausstattg.
Klapper, Paul, Ring 35

Musikinstrumente aller Art Zubehör, Reparaturwerk.
König, Bernh., Siegestr. 23

Musikalienhandlg., Musikinstrumente, Saiten
Rahner, Wilh., Siegestr. 19

Pelzwaren, Hüte, Mützen
Loberß, Wilhelm, Siegestr. 14

Uhren und Goldwaren
Abegunder, Fr., Langestr. 20

Uhren, Goldwaren, Optik
Brachmann, Otto, Siegestr. 5

Zahnersatz, Plomben aller Art
Ast, R., Dentist Langestr. 5

Zigarren, Zigaretten
Märschle, Heinr., Ring 36

Wansen

Bäckerei
Althaus, Jos., Breslauer Str. 69
Majol, Franz, Bresl. Str. 85
Sternagel, Herrm., Strieg. St. 15

Gastwirtschaften
Kellerhof, B. Hoinatz, Briegerstr.

Pelago Gesellschaftsgarten, Kegelbahn u. Konditoreiwar., Lebkuch.-Fabr.
Erwin Reinert's Nachfr. Bresl. St. 87/88

Gemischtwaren
Wenkel, Otto, Ring 75.

Kolonialwaren
Scharf, G., Brieger Str. 99a

Manufakturw., Konfektion
Kellmer, R., Ring 56.

Schuhwaren
Müller, Armin, Bresl. Str. 58

Ziegenhals

Bilder, Spiegel, Glaserei
Krause, O., Ring 18.

Buchdr., Papier, Schreibw.
Hoffrich, A., Ring 9

Eisen-, Galanterie-, Spielw.
Kuppel, Josef, Ring 22

Gastwirtschaften
Gasthof z. Post, H. Alder
Franke, Johann, Ring 2

Gemischtwaren
Brachmann, August, Hofstr. 92

Kolonialwaren
Klingling, Alois, Bahnhofstr. 2
Langer, G., Freiwalder Str. 18

Kolonialw., Delikat., Wein
Brücke, Carl, Telephon 8.

Kolonialwar., Kurzwaren
Schmidt, Wilhelm, Hofstr. 77

Kurz-, Weiß-, Woll-, Spielw.
Breslauer Engros-Lager Ring 16 Tel. 114

Manufaktur-, Kurzwaren-, Konf., Arbeitergarderobe
Wiltuba, Ernst

Uhren-, Goldwaren, Optische Artikel
Schulze, Georg, Ring 16

Spezialh. f. Nähmaschin., Reparaturen, Oele, Fette
Gebr. Blachnik

Uhren-Reparatur-Werkst.
Janetzko, Paul, Oderstraße 3

Schuhwaren
Müller, Jos., Ring 15

Zigarren, Zigarett., Tabake
Glogauer, Paul

Zobten
Gorkau, Ströbel

Bäckereien
Hübner, Wilhelm
Wohl, Helene

Fahrräder, Nähmaschinen
Rübsel, Th., Gartenstr. 19

Fleischerei, Wurstfabrik
Sanger, Julius, Telephon 67

Gastwirtschaften
„Deutscher Bote", Inh.: Otto Steinbrück
Ehrlich, Kurt, Gasthaus
Gast- und **Rosenthal** Inhaber Paul Mälle

Kolonialwaren, Delikatessen, Drogen
Naerer, W. G.

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts"
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Wegen Raummangel verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen:

Schlafzimmer-Einrichtungen
Küchen-Einrichtungen
auch Einzelstücke
äußerst preiswerte Auflegematratzen

25080

Besichtigung und Verkauf in unserem Zentral-Lager Tauentzienstraße 129. Bettstellen, Matratzen und Küchen-Einrichtungen sind auch in unserer Verkaufsstelle am Neumarkt Nr. 12 ausgestellt.

Breslauer Oktoberschau

In dem Ausstellungsgebäude

Ausstellung:

Arbeit und Kultur in Oberschlesien

Eintritt Montag und Donnerstag 2 Mk., sonst 1 Mark.

Im Vortragssaal:
Sonnabend, den 18. Oktober 1919
nachmittags 5 Uhr:

Hermann Buchal
Eigene Kompositionen

Mitwirkende: Louise Hirth, Gesang
Artur Brandenburg, Violine.

In der Jahrhunderthalle:
Freitag, den 17., und
Sonnabend, den 18. Oktober 1919
abends 7½ Uhr:

IX. Symphonie
Leitung: Prof. Dr. Dohrn

Sonntag, den 19. Oktober 1919
nachmittags 4 Uhr:

Massenchöre
Breslauer Schüler und Schülerinnen
Leitung: Alfred Zobel u. Paul Marx.

An den Abenden
(außer Freitag und Sonnabend):

„Das Mirakel"
Nur noch einige Vorstellungen

Karten zu allen Veranstaltungen bei Barasch, Heinauer, Hoppe u. Wolff.

Zigaretten

Voranmeldung für Margarine.

Die Haushaltssondermarke 17, sowie die Nährmittelmarken 159, weiß, blau, rot und 190 braun sind am 17. und 18. Oktober voranzumelden und zwar in den Lägern der Konsum-Vereine, sowie bei den Kolonialwarenhändlern und Feinkostgeschäften. Ausgeschlossen sind die Mehl- und Vorkostgeschäfte.

Die Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bis spätestens 20. Oktober 1919, mittags, der Margarine-Vertriebs-Gesellschaft, Jahnstraße 14, einzureichen.

Breslau, den 15. Oktober 1919.

Stadtverteilungsstelle.
Dr. Fuchs. 25401

Kinder-Trikots
3.95
kein Papiergarn
Gotthilf Gneisestr. 2/4 am Kirchplatz.

25086

Aus allen Stoffresten fertigt
Gamaschen
Albert Fuchs

Zigaretten, Stck. 4 bis 84 Pfg.
Lippert, Büttnergasse 43.

Achtung!
Neu eröffnet.
Produktenhandlung.
Einkauf von Lumpen usw. und Verkauf von Kleinholz. 25141
Frau Moritz
Gabitzstraße 88.

Nähmaschinen
auf Abzahlung!
Gramm. Sprechapparate ...

Werkstatt oder Laden
für ruhigen Betrieb gesucht. Offerten unt. P. 95 an die Exped. d. „Volksw." [13955

Damenhüte
in Velour, Filz und Sammet empfehlen:
Freund & Krebs
Filzhutfabrik,
Carlstraße 30
neben der Hofkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt!

Rauchtabak
Grobschnitt, garantiert reiner Tabak, in Postpaketen von 1 Pfd. an, per Pfd. Mk. 15.— Packung und Porto frei.
Emil Bergdoldt
Kaiserslautern.

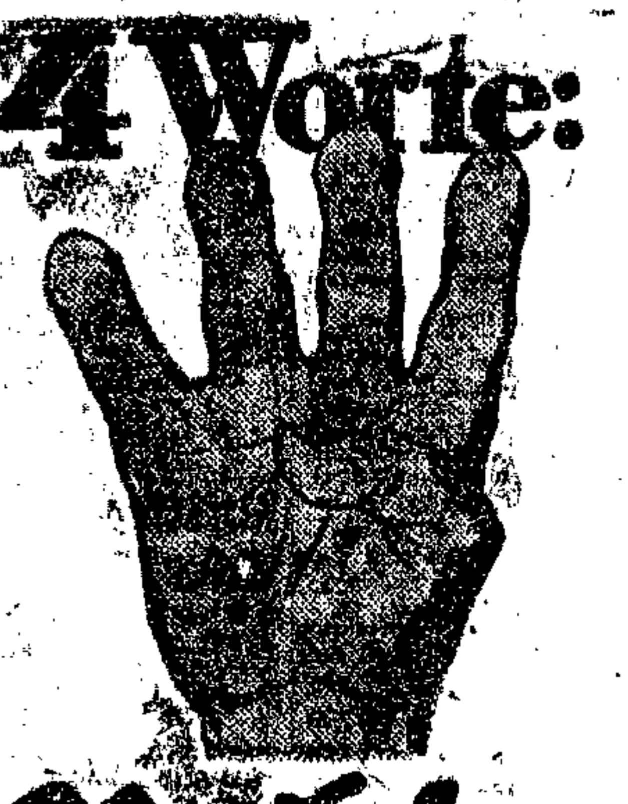
Reine Wolle
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstrasse 49.

Wolle, gestrickte
Damen-Westen
9.75
Gotthilf Gneisestr. 2/4 am Kirchplatz.

25088

Nur 20 Mk.

Inserate



Urbin
der gute Schuhputz

Illustrierte
Neue-Welt-Kalender
für das Schaltjahr 1920
Preis 80 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volkswacht" Neue Graupenstr. 5.

Amtliche Anzeigen

Voranmeldung für Lebensmittel.

I. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf:

Lebensmittelmarke G 12 **wahlweise** amerikanisch. Weizenmehl **oder** inländisches Gerstenmehl
Lebensmittelmarke G 13 Margarine
Lebensmittelmarke G 14 Nährmittel
Lebensmittelmarke G 15 Brotaufstrich
Nährmittelmarke 160 weiß, blau, rot } Nährmittel
Nährmittelmarke 161 braun

II. Bestimmungen für die Käufer.

Die Käufer dürfen diese Voranmeldung nicht versäumen und bis zur nächsten Voranmeldung, in voraussichtlich 4 Wochen, den Kleinhändler nicht wechseln, weil sie sonst Gefahr laufen, nicht rechtzeitig beliefert zu werden.

Die aufgerufenen Marken sind vom Sonnabend, den 18. bis Dienstag, den 21. Oktober 1919 vorzulegen und zwar:

a) die Lebensmittelmarke G 12 — wenn amerikanisches Weizenmehl gewünscht wird — in den Geschäften, die schon immer mit Mehl handeln mit Ausnahme der Vorkostgeschäfte; Gerstenmehl wird ohne Voranmeldung abgegeben.

b) die Lebensmittelmarke G 13 nur bei den Kolonialwarenhändler und Feinkostgeschäften und bei den Lägern der Konsum-Vereine. Alle anderen Verkaufsstellen für Nährmittel, z. B. Vorkostgeschäfte und Mehlkleinhändler, sind zur Annahme der Voranmeldung nicht berechtigt und werden mit Margarine auf keinen Fall beliefert.

c) die Lebensmittelmarke G 14 und G 15 sowie die weiße, blaue und rote Nährmittelmarke 160 und die braune Nährmittelmarke 161 in den bekannten zum Verkaufe von Nährmitteln, wie Graupe, Grieß usw. berechtigten Geschäften.

III. Bestimmungen für die Verkäufer.

Die Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bis spätestens 22. Oktober 1919 in vorgeschriebener Form einzureichen und zwar die Anhänge:

a) der Lebensmittelmarken G 12, G 14 und G 15, sowie der weißen, blauen und roten Nährmittelmarke 160 und der braunen Nährmittelmarke 161 eines der bekannten Warenabgabestellen,

b) der Lebensmittelmarke G 13 der Margarine-Vertriebs-Gesellschaft, Jahnstr. 14,

Breslau, den 16. Oktober 1919.

Stadtverteilungsstelle.
Dr. Fuchs. 25400

Anzeige.

Kriegshilfskassen der Stadt Breslau!

Die Kriegshilfskasse der Stadt Breslau gewährt an Kriegsteilnehmer aus dem selbständigen Mittelstande oder deren Angehörige (z. B. Kriegerwitwen), die vor ihrer Einberufung zum Heeresdienst ein selbständiges Gewerbe oder Handwerk betrieben oder einen freien Beruf ausgeübt und jetzt ihren Wohnsitz in Breslau haben, zur Erhaltung oder Wiedererlangung der früheren Selbständigkeit Darlehen bis zur Höhe von 3000 Mk. gegen 4½ % Zinsen zu erleichterten Rückzahlungsbedingungen. 25146

Darlehensanträge können ... mündlich im Magistratsbüro ..., An der Elisabethkirche 3/4, Zimmer 1, während der Dienststunden von 8–2 Uhr gestellt werden. Militärpapiere (Entlassungsschein und behördliche Ausweise über die frühere und erneute Selbständigkeit (Gewerbeanmeldungen usw.) sind mitzubringen.

Breslau, den 10. Oktober 1919.

[illegible]